

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Weisterfeld, für Anzeigen W. Bindau, Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 8, Fernruf Nr. 28461, Zeit 83% Prozent Aufschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgaberückstellung Seite 120. — Preis für den Monat 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf., keine Gewähr. — Platzvorschrift unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co.). — Postzeitung für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf., f. u. g. & Co., Magdeburg). — Für die Ausgabe Adressen-Liste und andere Sonderausgaben erfolgt Verechnung nach einem besonderen Tarif. — Postzeitung für die Adressen-Liste: Adressen und Liste Seite 233 der Postzeitung.

Nr. 32

Sonnabend/Sonntag, den 6./7. Februar 1932

43. Jahrgang

## Die Sehnsucht nach dem Völkermorden

In der glorreichsten Zeit Deutschlands, da Wilhelm II. Soldaten nach China schickte, die den Sonnen keinen Schatten geben sollten, waren die Mitteleuropäer sehr stolz auf ihre abendländische Kultur und Gesittung. „Völker Europas, wahr eure heiligsten Güter“, hat „Er“ geschrieben. Damals hörte man aus dem Fernen Osten nur, daß man dort alten Göttern diene, eine wunderbare Kunst pflegte, sehr gelehrt war, aber in der Technik mit dem Abendland nicht Schritt gehalten hatte.

Vor diesem Asien, vor den hunnischen Chinesen sowohl als auch den „gelben Affen“, den Japanern, nicht die Spur von Respekt. Wider das Asiatentum; gegen die Unkultur. „Völker Europas . . .“

Respekt haben die europäischen Kulturvölker erst bekommen vor den Japanern, als diese das Kriegsführen nach europäischer Art begannen. Hellste Begeisterung herrschte jetzt in den Kreisen deutscher „Kultur“, die deutsches Wesen und deutsche Gesittung ganz allein für sich in Anspruch nehmen. Über den Krieg, den Japan gegen China angefangen hat. Dieses Asiatentum imponiert. Völker Europas, werdet Asiaten! so klingt es aus nationalistischen Zeitungsartikeln und Reden.

Die ersten Kanonenschüsse im Fernen Osten schon haben in Deutschland die Kriegsparteien in Erregung versetzt. Es zeigt sich eine Verwilderung aller politischen und menschlichen Begriffe gegenüber dem blutigen Geschehen, die einer inneren Gefahr gleichkommt. Der ostasiatische Konflikt hat diese Parteien veranlaßt, die Maske abzuwerfen und offen zu zeigen, was sie außenpolitisch wollen. Sie wollen zurück zu den Kriegsbekämpfenden Methoden der Vorkriegszeit, sie wollen die Abkehr zur Politik der Verhinderung der Kriege von der Politik der stetigen Verminderung der Kriegsgefahr. Sie alle wollen in der Außenpolitik wieder die Methode der reinen Machtpolitik, der Kriegsbündnisse, der absoluten Verneinung des Friedenswillens und des Rechtes der Völker.

Das ist ihnen allen gemeinsam, sonst aber herrscht im Urteil über den ostasiatischen Konflikt bei ihnen grenzenlose Verwirrung. Der nationalsozialistische „Angriff“ erblickt in dem Vorstoß der Japaner eine französische Intrige. Frankreich wolle durch die Unterstützung des japanischen Druckes an Russlands Grenzen Rußland in Asien binden, damit Polen gemeinsam mit Frankreich ungehindert gegen Deutschland aufmarschieren könne. Das schließt also eine Stellungnahme gegen Japan ein — nicht wegen der trassen Verletzung des Friedens, des Völkerrechts und des Rechtes des chinesischen Volkes, sondern lediglich unter machtpolitischen Gesichtspunkten. Hugenberg und seine Partei wieder Sympathisierer mehr oder weniger offen mit den Japanern; der Stahlhelm aber, diese Sammelstelle des nur militärischen Denkens, erklärt, daß er es mit den Stärkern halten will!

In der Stellungnahme des Stahlhelms zum ostasiatischen Konflikt tritt die ideoide militärische Samachensknopfauffassung zutage, die nicht nur dumm, sondern auch gerade für Deutschland überaus gefährlich ist. Mit einer Handbewegung schiebt der Stahlhelm die Schuldfrage beiseite. Seine Bundeszeitung, der „Stahlhelm“, schreibt:

Schuld? Was unsre Pazifisten als Schuld bezeichnen würden, gibt es nicht. Gewiß, äußerlich gesehen hat Japan angefangen und an dieser Tatsache würde sich nichts ändern, wenn die chinesische Regierung die diplomatische Niederdruckmittel weidmännisch wiederholt hätte, Japan daraufhin eine schonungslosere Kriegserklärung zu schicken. Aber das sind Unmöglichkeiten. Wenn im Walde zwei Bäume zu dicht aneinandersitzen, muß der eine den andern unterdrücken. Aus eigenem Lebensdrang, das aus seiner Lebenskraft erwächst. Kampf ist die einzige Art, in der sich nach unserer Auffassung der Mensch menschenwürdig mit dem Schicksal auseinandersetzen kann.

Wir beglückwünschen das japanische Volk wie das chinesische Volk zu ihren Menschen, die um der Zukunft willen zu kämpfen bereit sind.

Sie beglückwünschen China! Vom Himmel fallen Feuer und Stahl auf Chinas Weltstadt und legen die Wohnbezirke der chinesischen Bevölkerung in Trümmer. Durch die Straßen jagen Maschinengewehrgarben, Tausende von Leichen bedecken das Pflaster, die nicht bestattet werden können und darum von Gunden zerrissen werden — das ist menschenwürdig nach der Stahlhelmauffassung, das ist Anlaß zum Glückwunsch!

Und Glückwünsche für Japan! Für ein Volk, das unter der Diktatur von Militärs steht, die es in einen blutigen Eroberungskrieg hineinreißen, der das Recht anderer Völker

mit Füßen tritt, und einen Geist offenbart, den wir nicht nur als uneuropäisch, sondern als unmenschlich, als menschenunwürdig empfinden! Dieser Geist, so sagt uns der Stahlhelm, sei vorbildlich für uns, es müsse deutscher Geist sein! Das ist der offene Wahnsinn einer Partei, deren letztes Ziel der Krieg ist. —

Und dann das Gleichnis der zwei Bäume, von denen der eine den andern unterdrücken muß! Die logische Schlussfolgerung wäre, wenn man das Gleichnis auf europäische Verhältnisse überträgt, daß Frankreich und Deutschland nicht miteinander leben könnten. Wenn Japan und China nicht nebeneinander und miteinander leben können, so auch nicht Deutschland und Frankreich, Deutschland und Polen, Deutschland und die Tschechoslowakei. Dann gäbe es nur die eine Perspektive der Unterdrückung des einen Volkes durch das andre, und der Entscheidung zwischen ihnen durch den Krieg!

Zum ostasiatischen Konflikt sagt der „Stahlhelm“ weiter:

Politisch haben im ostasiatischen Krieg beide, Japan und China, recht. Die Geschichte aber wird dem die Palme des Rechtes reichen, der stärker war. Auch das muß Deutschland wissen und danach handeln.

Also, Macht geht vor Recht, wo die Macht ist, da ist das Recht! Wer diese These so laut verkündet wie der „Stahlhelm“, der fügt der Stellung Deutschlands, die auf

dem Recht und nicht auf der Macht beruht, auf seinen moralischen Ansprüchen gegenüber den andern Nationen, einen schweren Schlag zu. Wenn das Recht dort ist, wo die Macht ist, dann wäre also Versailles nicht Unrecht, sondern Recht, die Reparationsforderungen — die Tribute, wie der „Stahlhelm“ sagt — nicht Unrecht, sondern Recht, die Ungleichheit der Abrüstung nicht Unrecht, sondern Recht? Recht hätten wir dann, wenn wir stärker werden würden als die andern? Die auf den Krieg eingeschmornenen Samachensknöpfe des Stahlhelms erkennen nicht, daß sie mit ihrer Stellungnahme den Nationalisten auf der andern Seite die Begründung für jedes Unrecht gegen Deutschland bis zum Kriege liefern!

Deutschlands Waffe ist das Recht und sein Wille zum Frieden! Die ersten Kanonenschüsse in Ostasien haben genügt, daß die wahnwitzigen Kriegsschwärmer im Lager der sogenannten nationalen Parteien das vergessen haben, und daß sie der Gewalt zuzubeln!

Wie stolz und groß der Gedanke, daß nunmehr Asien das große Vorbild gibt für Recht, Gesittung und Kultur. Zämmerlicher konnte die vielgepriesene abendländische Kultur nicht abrutschen. Und schlimmere moralische Niederlagen hat Deutschland noch nicht erlitten, als jetzt, da es national von Gift und Seldte erweckt wird. —

## Nazis in der Reichswehr

Die deutsche Öffentlichkeit kommt aus den Ueberwaldungen nicht mehr heraus. Täglich mehr offenbart sich die nationalsozialistische Hinterhältigkeit gegen Volk und Republik, werden Schiebungen aufgedeckt, wie die mit dem Gendarman Hitler von Gildburghausen, die an Treulosigkeit des früheren Naziministers Fried gegen seine thüringischen Ministerkollegen nichts zu wünschen übrig läßt, und doch sieht man eine Vertrauensseligkeit amtlicher Stellen zu den Legalitätsbeteuerungen der Naziführer, die einfach verblüffend ist.

Und gerade der Reichswehrminister Groener, der als Innenminister die Friedsche Schiebung aufzudecken und den Missetäter zur Verantwortung zu ziehen hat, ist es wieder, der heute das deutsche Volk in Staunen versetzt. Gerade, als hätte er die Enthüllungen im Ulmer Prozeß gegen die Nazi-Reichswehroffiziere und alle andern Wühlereien und Zerstückelungen der Nationalsozialisten vergessen, gerade, als hätte sich außer den verstärkten Legalitätsschwüren der Hitlerianer irgend etwas geändert, hat der Reichswehrminister Ende Januar im Einvernehmen mit dem Reichskanzler eine Aenderung der Einstellungsbestimmungen für den Eintritt in die Reichswehr derart vorgenommen, daß nunmehr die Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei für die Einstellung in die Reichswehr kein Hindernis mehr sein darf. Lediglich die Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei macht jetzt noch den Eintritt in die Reichswehr unmöglich.

Die Aenderung der Einstellungsbestimmungen in diesem Augenblick wird damit erklärt, daß es unmöglich sei, solche Ausnahmestimmungen für die Nationalsozialisten aufrechtzuerhalten, wenn der Reichspräsident und der Reichskanzler mit dem Führer der Nationalsozialisten Verhandlungen führten. Allerdings sollen Anwärter, die sich früher irgendwie in staatsfeindlichem Sinne betätigt oder an Strafkämpfen bzw. Putzchen beteiligt haben, nicht in die Reichswehr eingestellt werden. Endlich wird betont, daß irgendwelche Betätigung der Reichswehr im Sinne der Nationalsozialistischen Partei die sofortige Entlassung herbeiführen würde, da in der Reichswehr parteipolitische Betätigung in keiner Weise geduldet werde und geduldet werden könne.

Die Nazis hat doch wohl hinlänglich bewiesen, was auf Eide der Nationalsozialisten als Sicherheiten zu halten ist. Und wenn auch, sobald Parteibuch-Nationalsozialisten oder auch nur solche, die offen mit dieser Partei des gewalttätigen Umsturzes sympathisieren in größerer Zahl in die Reichswehr einziehen, ist diese in den Augen der Republikaner nicht mehr die scharfe Waffe, die der Republik im Notfall zur Verfügung stehen würde. Warum aber ohne Grund das Vertrauen in die Reichswehr erschüttern?

Angehörigen einer so großen Partei, deren Führer mit dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler verhandeln,

die gewissermaßen republikanisch-hoffähig geworden ist, könnte man den Eintritt in die Reichswehr nicht länger verwehren? Was in aller Welt ist denn aber schon zwischen Brüning und Hitler oder einem andern Nazihauptling verhandelt worden? Was war denn immer das praktische Ergebnis? Immer Negation. Wie haben sich die Führer vom Sakentkreuz positiv zu brennenden Problemen eingestellt.

Wenn solche Verhandlungen Befähigungsnachweise für republikanische Treue wären, dann hätte man auch die Kommunisten nicht vom Eintritt in die Reichswehr ausschließen dürfen. Denn auch Kommunistenführer haben gelegentlich über ihre Forderungen mit Mitgliedern der Reichsregierung verhandelt. Auch nicht negativer als die Naziführer. Aber der Berater des Reichswehrministers, Herr General Schleicher, glaubt offenbar den Schwüren der Naziführer, während es den Kommunistenführern bisher nicht vergönnt war, bis zu Herrn Schleicher vorzubringen und er ihnen, selbst wenn es anders wäre, keinen Glauben geschenkt haben würde.

Bei solchem Tatbestand erscheinen andre Dinge der letzten Tage in einem eigenartigen Licht. So hat sich zum Beispiel bei demselben General Schleicher der Reichskanzler Brüning mit dem ehemaligen Kronprinzen zum Frühstück getroffen. Diese Begegnung wird als harmlos hingestellt. Wer aber will es der deutschen Öffentlichkeit verdeutlichen, wenn sie beim Zusammentreffen aller solcher Dinge aufhorcht und wachamer wird? Unsere Auffassung ist, Nationalsozialisten haben in der Reichswehr nichts zu suchen, die gegen diese Partei des Hochverrats stehen muß. —

Den Reichswehrminister Groener sollte folgendes Braunschweiger Gegenstück schrecken. In Braunschweig verhaftet der Naziminister Klages Nazis in die Polizei zu bringen und die ganze übrige Polizei zu politisieren.

Vor einiger Zeit erschien in der Polizeischule Solzmin den der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Schmidt und forderte zum Beitritt in die Hitler-Partei auf. Das geschah mit Einwilligung der vorgelegten Dienststelle. Zahlreiche Polizeischüler unterschrieben die vorgelegten Beitrittserklärungen. Auch sonst werden Nazis bei der Einstellung in die Polizei bevorzugt.

Und wie sehen diese neuen republikanischen Schutzpolizisten aus, wie stehen sie als Partei zur staatlichen Ordnung? In der Nacht zum Freitag ging in Braunschweig ein Straßenkampf zwischen Polizeibeamten und Nationalsozialisten vor sich. In dem Arbeiterviertel der Stadt wurden Polizeibeamte von SA-Leuten angegriffen. Ein SA-Mann wurde im Kampf verletzt und mußte in das Landeskrankenhaus geschafft werden. Das Ueberfallkommando nahm den Nazi-Kommandos zwei Revolver ab. Und diese Radaubruder können nächstens schon in Braunschweig Polizeibeamte sein. —

# Ein französischer Vorschlag in Genf

## Die Armee des Völkerbundes

### Kühle Aufnahme der französischen Denkschrift

Es ist keine liebliche Begleitmusik, die in Ostien gespielt wird zu den Abrüstungsverhandlungen in Genf. Der Gedanke liegt sogar nahe, daß im Kanonendonner der Japaner und im Tobeschrei chinesischer Städte die Verhandlungen am Grünen Tisch in der schönen Stadt am See zu einer entsetzlich tragischen Komödie werden. Und doch bleibt der gepeinigten Menschheit kein anderer Weg aus dem Elend der Rüstungen und der Hölle des Nordens, als die internationale Vereinbarung. Die Völker müssen am Verhandlungstisch zusammenfinden, wenn verhindert werden soll, daß ihre Mannheit auf Schlachtfeldern verblutet.

Es wäre auch töricht und ungerecht, wollte man sagen, die Männer am Verhandlungstisch in Genf waren um ein positives Resultat ihrer Verhandlungen nicht ehrlich bemüht. Weder Delegationen noch Regierungen können Abrüstungen und Frieden diskutieren, sie sind Beauftragte und Ausführer, hinter ihnen stehen die Nationen, beherrscht von politischen und wirtschaftlichen Gegenständen; von Furcht, Mißtrauen und Saß bewegt. Immer noch! Die Kräfte, die sich gegen nationalistische Verheerung hüben und drüben stemmen, haben noch nicht den Sieg errungen. Aber ihr Sieg ist die Voraussetzung für wirkliche Abrüstung. Der stärkste Friedenswille französischer Staatsmänner muß in Frankreich machlos bleiben, wenn das französische Volk, das bittere Kriegserfahrungen gemacht hat, hört und sieht, was die deutschen Nazis, was der Stahlhelm, was deutsche Nationalisten im ganzen über Recht, Humanität und Frieden denken. Der asiatische Krieg hat ihnen Gelegenheit zu einer peinlichen Demaskierung gegeben.

Die Abrüstungskonferenz in Genf hatte am Freitag ihre Session. Frankreich hat als seine Truppspartie einen Vorschlag auf den Tisch geworfen, der nicht mehr und nicht weniger als die Bildung einer Völkerbundarmee bezweckt. Das im Völkerbund verkörperte Recht soll künftig nicht des bewaffneten Armes entbehren, der ihm Geltung verschafft. Der Schwache soll ruhig schlafen können, weil die Gemeinschaft der Völker für seinen Schutz sorgt.

Ein erhabener Gedanke! Paul Doumer hat ihn, als er noch Sozialist war, vertreten. Léon Blum verherrlicht ihn als die Krönung, Schlüsselpunkt einer allgemeinen Totalabrüstung. Aber daß die Regierung Laval-Tardieu an eine solche Totalabrüstung nicht denkt, braucht kaum betont zu werden.

Zu Genf! Sie will zuerst den „vorberühmten Entwurf“ zur Tat werden lassen, jenen Rahmenentwurf, der an der heillosen trüben Ungleichheit der Rüstungen nichts ändert! Das ist eine arge Inkongruenz. Denn wenn die französische Regierung an die Macht und die Gerechtigkeit des künftigen Völkerbundes glaubt, warum weigert sie sich dann noch, etwas von dem ungeheuren Hebergewicht ihrer Rüstung der deutschen gegenüber etwas preiszugeben?

Der Völkerbund soll dem Angreifer mit bewaffneter Macht entgegenreten. Dazu muß er ihn erst feststellen. Und hat er sich nicht eben erst gefehert, Japan gegenüber diese Feststellung auszusprechen? Angenommen, die dem Völkerbund zugewiesenen Schiffe lägen schon bereit in ihren Häfen, die Landstreitkräfte in ihren Garnisonen — sie würden dem Angreifer keinen Schutz gewähren, solange sein Recht auf Schutz nicht festgestellt ist. Armes China!

Der französische Vorschlag fand in der Welt eine sehr kühle Aufnahme. Deutschland lehnt ihn ab. Die Gründe sind an anderer Stelle gesagt. In Amerika, und selbst in Frankreich, zeigt man sich reserviert. Das kein Beweis ist für die Wertlosigkeit des Vorschlags. Er wird das Heil nicht in vollen Krügen bringen und ist auch nicht von heute auf morgen zu verwirklichen. Aber er zeigt immerhin einen Weg, der aus der weltwirtschaftlichen Erdarrang herauszuführen kann.

### Der französische Vorschlag

Kriegsminister Tardieu überreichte als französischer Delegationsführer dem Präsidenten der Konferenz Henderson ganz überraschend ein Memorandum, das einen neuen Plan für internationale Abrüstung darstellt.

In der Freizügigkeit der Abrüstungskonferenz wurden die 14 Vizepräsidenten gewählt. Sie werden nun folgenden Ländern gewählt: Frankreich (31 Stimmen), Italien, Großbritannien, Vereinigte Staaten von Amerika, Deutschland (20 Stimmen), Schweden, Japan, Spanien, Argentinien, Belgien, Sowjetunion, Niederlande, Polen und Dänemark.

Der französische Abrüstungsplan geht von der Tatsache aus, daß der vorübergehende Zustand möglichst bald von der Konferenz in die Tat umgesetzt werden müsse. Darüber hinaus ist für Frankreich vor die Völkerbundarmee und die militärische Luftschiffahrt für Luftbombardements dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen, ebenso bestimmte

Land- und Seerüstungen. Ferner schlägt er vor, die Bildung einer internationalen Streitkraft

zur Verhütung und Unterdrückung von Streitfällen, politische Bedingungen als Grundlage für diese Maßnahmen, und endlich neue Regeln für den Schutz der Zivilbevölkerung.

Der erste Punkt des französischen Vorschlags wird dahin spezifiziert, daß unter dem gemeinsamen Regime des Völkerbundes die Zivilluftfahrt und die Transportluftfahrt internationalisiert werden sollen. Ferner soll die

Militärluftfahrt für Bombardements begrenzt werden

auf eine von der Konferenz festzusetzende Mindesttonnage und Motorenleistungszahl, die nicht überschritten werden soll. Dem Völkerbund sollen gewisse Land- und Seerüstungen zur Verfügung gestellt werden. Das Recht, diese Materialien zu behalten, solle nur den Mächten zustehen, die sich verbindlich verpflichten, dem Völkerbund im Falle der Anwendung des Artikels 16 des Völkerbundespaktes und des gemeinsamen Vorgehens des Völkerbundes dieses Material zur Verfügung zu stellen.

Zu Falle eines Angriffs

entgegen den aufgestellten Regeln soll jede Macht die freie Verfügung über alle Mittel ihrer Verteidigung erhalten. Frankreich schlägt als solches Material vor die Batterien schwerer Artillerie mit großer Kampfstärke, die Linienschiffe mit Kanonen eines Kalibers über 203 Millimeter oder über eine Tonnage von 10 000 Tonnen, endlich die U-Boote, über eine Tonnage von einer noch festzusetzenden Zahl von Tonnen. Immer zur Verfügung stehen soll dem Völkerbund eine

internationale Polizeistreitmacht, um dem Krieg vorzubeugen

und eine Streitmacht, die zusammenwirken soll mit denen anderer Staaten, um sofort einem angegriffenen Staate zu Hilfe zu kommen.

Frankreich erklärt sich bereit, seine Verpflichtungen aus seinem Vorschlag in folgender Weise zu erfüllen: Für einen Krieg außerhalb Europas will es zur Verfügung stellen eine gemischte Brigade, eine leichte See-Division, eine gemischte Truppe Flugzeuge, Landmaterial ohne Personal und Munition; für einen Konflikt in Europa eine Division aller Waffengattungen, eine See-Division, eine Truppe gemischter Flugzeuge, Landmaterial mit Personal und Munition; für einen Konflikt in Europa, in dem der Angreifer eine gemeinsame Grenze mit Frankreich hat, über die vorgegebenen Kontingente des europäischen Konflikts hinaus Streitmacht, deren Kampfstärke in jedem Falle durch ein Uebereinkommen mit dem Völkerbund festgesetzt werden könnte.

Inbezug auf den

Schutz der Zivilbevölkerung vor Luftangriffen

will Frankreich folgende Formeln bedingungslos annehmen:

1. Das Abwerfen aus Flugzeugen und das Verschießen durch Landartillerie oder Küstengeschützen von Spezial-Brandbomben oder von Bomben mit Giftgasen oder Mikroben (Krankheitsbakterien), sei es auch auf welches Objekt immer es wolle, ist verboten;

2. Jedes Bombardement, sei es durch Luftwaffen, sei es durch Artillerie ist verboten in mehr als 10 Kilometer von der Landkampflinie aus.

Die Möglichkeiten von Ausnahmefällen sollen wiederum vom Völkerbund festgesetzt werden. Entlang der Küste soll eine Zone festgesetzt werden, in der solche Bombardements ebenfalls verboten sein sollen. Die schwere Seeartillerie soll den Artikeln der Haager Konvention über den Seekrieg unterstellt werden. Jede Verletzung einer dieser Regeln würde auf Kosten des Staates gehen, der dafür verantwortlich ist, und er sollte gelten als ein Staat, der zum Krieg geiffen habe im Sinne des Artikels 16 des Völkerbundespaktes.

Einfach ist dem Vorschlag eine ausführliche Darstellung beigegeben für die Organisation des Friedens, in der im wesentlichen Bezug genommen wird auf die bisherigen Versuche Frankreichs, die Sicherheit vor der Abrüstung zu stellen.

Kriegsminister Tardieu erklärte zu dem Dokument vor der Presse: Das Dokument sei ein Zeichen des guten Willens Frankreichs, von dem man immer bezeichnender ein solches Zeichen erwarten habe. Wenn die Konferenz danach handle, sei Frankreich überzeugt, daß man zu einem guten Ergebnis kommen werde.

### Antwort der deutschen Delegation

#### Sie lehnt ab

Von der deutschen Delegation wird der französische Abrüstungsplan als den bestehenden Verhältnissen nicht entsprechend abgelehnt.

Der vorherrschende Gedanke der deutschen Auffassung sei die

Gleichheit des Sicherheitsanspruchs und der Abrüstung, während der Sinn des französischen Vorschlags offen dahin gehe, die bestehende Ungleichheit noch weiter zum Nachteil der entwaffneten Staaten zu vergrößern.

Im einzelnen verweist man darauf, daß die Internationalisierung der Zivilluftfahrt nach dem französischen Plan neben der Deutschland verbotenen Kriegsluftfahrt auch noch die deutsche Handelsluftfahrt jeder Entwicklungsmöglichkeit berauben würde, während Frankreich seine gesamte Militärluftfahrt behalte und noch besondere Koloniallinien erbauen dürfe. Wie auf diesem Gebiete, so könne auch auf dem der vorgelegenen Zubereitungsstellung von schweren Kanonen, Linienschiffen und U-Booten Deutschland nicht teilnehmen, weil es alle diese Dinge nicht besitzen darf.

Frankreich wäre dagegen auch auf diesem Gebiete vor jeder Abrüstung geschützt, weil es ja als eine Nation, die im Bedarfsfalle diese Waffen zur Verfügung des Völkerbundes stellt, sie später bauen und behalten könnte. Auffallend sei nur der Vorschlag, Linienschiffe mit Kanonen gerade über 20,3 Zentimeter Kaliber dem Völkerbund zu unterstellen, da die beiden neuen deutschen Panzerkreuzer nicht über 10 000 Tonnen Wasserverdrängung hätten, wohl aber den höchsten Kaliber von 28 Zentimeter.

Die gleichen Bedenken werden auch für die internationale Streitmacht geäußert,

an der z. B. Deutschland sich gar nicht beteiligen könne, solange die ungleiche Abrüstung fortbestehe, dagegen andern Ländern die Aufrechterhaltung großer Streitmächte einseitig anvertrauen, könne das Sicherheitsgefühl der entwaffneten Völker niemals beruhigen.

Endlich wird geltend gemacht, die politischen Bedingungen für die vorübergehend als unüberwindlich bezeichneten technischen Vorschläge Frankreichs bildeten das schärfste Hindernis für eine wirkliche Herabsetzung der Rüstungen. Obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit, Bestimmung des Angreifers, Garantie für schnelle Entscheidung, auf welcher Seite die internationalen Kräfte eingesetzt werden sollen, und internationale Kontrolle der Rüstungen, Reglementierung seien schon seit 10 Jahren vergeblich ausgearbeitet worden, wobei Frankreichs wechselseitige Argumente stets das stärkste Gewicht gebildet hätten.

Frankreichs Vorschlag sage wörtlich: „Die gegenwärtige Konferenz bietet die höchste Gelegenheit seit der Gründung für die endgültige Wahl zwischen einem Völkerbund mit Exekutivmacht und einem Völkerbund, der durch intransigente Souveränität markiert ist. Die Wahl Frankreichs ist gefallen, sie schreibt den andern Nationen vor, die Sicherheit zu treffen.“

Deutschland werde, so wird von Seiten der deutschen Delegation behauptet, seinen konstruktiven Plan einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung auf der Basis der Gleichberechtigung einbringen. Die Wahl einer vollgerüsteten Militärmacht sehe ihm nicht frei.

Daß die deutsche Delegation den Vorschlag in seiner gegenwärtigen Gestalt ablehnt, braucht und soll nicht bedeuten, daß die deutsche Regierung den Grundgedanken verwirft.

### Aufnahme des französischen Vorschlags

Ab. Paris, 6. Februar. Der französische Abrüstungsvorschlag wird von den meisten Blättern reaktionell vorerst kaum besprochen. Nur die Sonderberichterstatter in Genf ergreifen sich in eingehenden Kommentaren und betonen übereinstimmend, daß es sich um einen von der französischen Regierung mit Unterstützung des Generalstabs und der maßgebenden militärischen Persönlichkeiten ausgearbeiteten Plan handle, der vom Obersten Rate für die nationale Verteidigung gebilligt worden sei.

Ab. New York, 6. Februar. Die Blätter bringen den Vorschlag Frankreichs auf der Genfer Abrüstungskonferenz in großer Aufmerksamkeit, haben aber zugleich die kühle Aufnahme hervor, die der Vorschlag in Washington, namentlich in Senatskreisen, findet. Das Staatsdepartement lehnte eine Erklärung zu dem französischen Vorschlag mit dem Hinweis ab, daß die Verwendung von Meer und Flotte eine Angelegenheit des Kongresses sei.

### Thüringen und die Gildburghäuser

#### Staatsministerium bedauert Fried's „unwürdige Art“

In der Freitagssitzung des thüringischen Staatsministeriums wurde darüber berichtet, daß der damalige Innenminister Dr. Fried im Sommer 1930 versucht hat, Hitler durch eine Anstellung im thüringischen Staatsdienst die Staatsangehörigkeit zu verleihen. In einer amtlichen Mitteilung darüber heißt es, daß man nichts dagegen haben könne, einem Frontsoldaten alle Rechte eines deutschen Staatsbürgers zu verleihen. Das Staatsministerium bedauere aber die beredete und unwürdige Art, mit der seitens des damaligen Innenministers die Anstellung Hitlers versucht worden sei.

In der Verlautbarung heißt es dann weiter: Zudem habe das Vorgehen Fried's einem ausdrücklichen, am 15. April 1930 gelegentlich der Beantwortung einer kleinen Anfrage im Reichstag

### Alfred Hombert

Im seinem 60. Geburtstag am 6. Februar.



Der Herr Alfred Hombert ist ein Mann von großem Charakter, der sich durch seine Tatkraft und seinen Mut auszeichnet. Er hat eine lange Laufbahn in der Kunst hinter sich, die durch seine zahlreichen Werke bezeugt ist. Seine Werke sind nicht nur schön, sondern auch tiefgründig und zeigen eine große Beherrschung der Technik.

Seine Werke sind nicht nur schön, sondern auch tiefgründig und zeigen eine große Beherrschung der Technik. Sie sind das Ergebnis seiner jahrelangen Arbeit und seiner unermüdeten Bemühungen. Seine Kunst ist eine Kunst der Form und der Linie, die in der Lage ist, die menschliche Seele zu berühren und zu bewegen.

Seine Kunst ist eine Kunst der Form und der Linie, die in der Lage ist, die menschliche Seele zu berühren und zu bewegen. Sie ist eine Kunst, die die Grenzen der menschlichen Vorstellungskraft überschreitet und die Menschen zu neuen Höhen der Kunst erhebt. Seine Werke sind ein Zeugnis für die Kraft der menschlichen Hand und die Schönheit der menschlichen Seele.

Die Kunst der Stadt Nürnberg an der Westküste von Schweden interessiert Kunstgenossen, die in die Zeit zwischen 1600 und 1900 v. Chr. verlegt werden.

Die Freie in die Ausstellung in Maximal. Die Ausstellungen des Schwedischen Schlossmuseums in Maximal zeigen die Kunst der Stadt Nürnberg an der Westküste von Schweden. Die Ausstellung ist eine großartige Zusammenstellung von Kunstwerken, die die Entwicklung der Kunst in dieser Zeit zeigen. Die Werke sind von hoher Qualität und zeigen die Beherrschung der Technik durch die Künstler.

Die Ausstellung zeigt die Kunst der Stadt Nürnberg an der Westküste von Schweden. Die Werke sind von hoher Qualität und zeigen die Beherrschung der Technik durch die Künstler. Sie sind ein Zeugnis für die Kraft der menschlichen Hand und die Schönheit der menschlichen Seele.

Die Ausstellung zeigt die Kunst der Stadt Nürnberg an der Westküste von Schweden. Die Werke sind von hoher Qualität und zeigen die Beherrschung der Technik durch die Künstler. Sie sind ein Zeugnis für die Kraft der menschlichen Hand und die Schönheit der menschlichen Seele.

Die Ausstellung zeigt die Kunst der Stadt Nürnberg an der Westküste von Schweden. Die Werke sind von hoher Qualität und zeigen die Beherrschung der Technik durch die Künstler. Sie sind ein Zeugnis für die Kraft der menschlichen Hand und die Schönheit der menschlichen Seele.

„Wiener Werkstätte“ und deren künstlerischer Leiter, hat sein Amt niedergelegt. Die kunstgewerblichen Werkstätten werden nun aufgelöst und die dort beschäftigten Künstler entlassen werden. Die Geschäftsleitung bleibt bestehen, aber diese bedeutet ja wohl mehr als einen Namen, dessen Erbe sie angetreten hat. Ihre Zeit ist groß im Negativen, das Eintreten liegt ihr mehr als das Aufbauen.

Das Februar-Heft der Zeitschrift „Die Büchergilde“ macht die größere Öffentlichkeit zum erstenmal mit einem Künstler bekannt, der es verdient, an die Seite eines Franz Majarell gestellt zu werden. Professor Karl Köpping, von dem die Büchergilde ein großes Holzschneitwerk „Mein Vorurteil gegen diese Zeit“ in Vorbereitung hat, ist in der vorliegenden Zeitschrift mit drei Arbeiten vertreten. Besonders eindrucksvoll und wirksam ist das Titelblatt „Die Republik probiert“. Das Heft enthält Beiträge von a. von Fredrik Barelius und Otto Graf, und es zeigt die Reichsberausung an, die den Monatsbeitrag für die Mitglieder der Büchergilde auf 90 Pf. festsetzt und damit eine Verbilligung der Bücher um 10 Prozent bringt. Die Zeitschrift wird den Mitgliedern monatlich gratis geliefert.

Nazi gegen Moissi. Bei einem Wiener Gastspiel des Schauspielers Alexander Moissi im Raimund-Theater wurden nach der Dienstreisevorstellung im Zuschauerraum Stinkbomben gefunden. Die jedoch, offenbar programmwidrig, nicht explodiert waren. Nach Theaterabschluss sammelte sich vor dem Haus ein großer Haufen österreichischer Nazis, die fortwährend im Sprechchor „Fuhi Moissi! Fuhi Moissi!“ schrien. Die Polizei betrat die Demonstration: 13 Schreier wurden zwangsgewehrt. Die österreichischen Nazis sind nach wie vor fälschlich davon überzeugt, daß der Italiener Moissi Jude ist, und daß sein viel diskutierter Besuch in der Salzburger Kreuzfahrt der Zweck der „Verhöhnung des arischen Weltkulturs“ habe. In Wahrheit hatte Moissi die Salzburger Klinik indischer Heiler als Romanautor und mit Einverständnis des leitenden Professors besucht.

Goethefeier in Frankreich. Zur Veranlassung von herkömmlichen Gedenktagen aus Anlaß des 100. Todestags Goethes hat sich in Paris ein Ausschuss gebildet, an dessen Spitze der frühere Reichsminister Paul Lebaud steht. Ein Unentschieden unter der Leitung des Generaldirektors der Nationalbibliothek hat die Aufgabe übernommen, eine Goethe-Ausstellung zu eröffnen. Er hat sich zu diesem Zweck bereits das Weimarer Goethehaus, das Pariser Goethe-Museum und Straßburger Goethe-Tempel besichtigt.

# Hungerblockade gegen die Städte

## Ein verbrecherischer Plan der Nazis

### Enthüllungen über den „agrarpolitischen Apparat“

Frieds-gesetzten Beschluß widersprochen, monach die Staatsregierung nicht die Absicht habe, Güller den Erwerb der Thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch zu ermöglichen, daß sie ihn pro forma als Thüringischen Staatsbeamten anstelle. Unter Umgehung der bei der Anstellungssperre bestehenden Bestimmungen seien die zuständigen Stellen nicht hinzugezogen worden. Zwei Beamte seien durch das ihnen von Fried aufgelegte strenge Schweigegebot in schwersten Konflikt mit ihren Beamtenpflichten versetzt worden.

Da ohne genaue Aufklärung der Angelegenheit und ohne die Stellungnahme Dr. Frieds Zweifel darüber entstanden seien, ob die Anstellung rechtsgültig und damit Güller deutscher Staatsangehöriger geworden sei, habe es der zuständige Minister für seine Pflicht gehalten, alsbald nach der zufälligen Aufdeckung der Angelegenheit der Reichsregierung Kenntnis von den Vorgängen im einzelnen zu geben, um so mehr als die Eingliederung Güllers nicht nur als eine Thüringische, sondern vielmehr als eine deutsche Angelegenheit angesehen werden müsse.

#### Gendarm Güller sollte erst Professor werden

Der Gendarm von Hildburghausen wäre, wie jetzt bekannt wird, durch Fried's Schiebung vorher bereits schon Professor an der staatlichen Kunsthochschule zu Weimar geworden. Fried trat damals zunächst in entsprechendem Sinne an den Thüringischen Finanzminister heran, der aber ablehnte. Er versuchte dann das Staatsministerium zu der Schiebung zu veranlassen. Über auch hier fiel er ab!

Der Vorgang zeigt, daß Fried systematisch bemüht war, für Güller die Staatsbürgerschaft zu erwirken. Als das auf dem Amtsweg mißlang und im Jahre 1930 wegen des Polizeikonflikts zwischen Thüringen und dem Reich in Thüringen eine Krise drohte, bemühte er schnell die erste Gelegenheit, die Staatsbürgerschaft für Güller zu erwirken.

Nur ein Ziel vermag zu glauben, daß die systematischen Bemühungen Frieds, den Ausländer zum deutschen Staatsbürger zu machen, hinter dessen Rücken erfolgt sind. Oder will Herr Güller auch behaupten, daß er von der Absicht seiner Erneuerung zum Professor der Technischen Hochschule in Weimar und damit von einer regelrechten Schiebung zu seinen Gunsten nichts gewußt hat?

#### Tagung des Parteiausschusses

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei begann am Freitag eine Tagung, in der zunächst organisatorische Fragen, die mit der Bildung der Eisernen Front zusammenhängen, zur Sprache kamen. Berichte aus den verschiedenen Teilen des Reiches ergaben, daß die beteiligten Faktoren überall reibungslos zusammenarbeiten und daß der ungeheure Besuch der im Zeichen der Eisernen Front veranstalteten Versammlungen alle Erwartungen übertrifft.

Der Parteiausschuß beschäftigte sich sodann mit der internationalen Lage und mit der Wirtschaftskrise, wobei verschiedene Pläne zu vermehrter Arbeitsbeschaffung erörtert wurden.

Die Beratungen werden am Sonnabend fortgesetzt.

#### Die tägliche Verleumdung

Ein nationalsozialistischer Abgeordneter des Thüringischen Landtags hat dieser Tage in einer öffentlichen Versammlung behauptet, der preussische Ministerpräsident lasse sich gegenwärtig in der Schweiz für 80 000 Goldfranken ein Haus bauen. Ministerpräsident Dr. Brauns hat den Zeitungen, die diese Behauptung wiedergegeben haben, eine pressegesetzliche Ver-

In Karlsruhe wurden bei führenden Nationalsozialisten, die den „agrarpolitischen Apparat“, die Organisation der Lebensmittelversorgung, aufziehen sollten, eine Hausdurchsuchung durch die Polizei vorgenommen. Den Anlaß zu den polizeilichen Maßnahmen gaben Sonder-Rundschreiben vom 29. Juni 1931 des landwirtschaftlichen Fachberaters bei der Gauleitung der NSDAP in Karlsruhe, des Diplomaltdwirts und Truppführers der SA in Karlsruhe, Walter Fleisch. Die Pressestelle der badischen Regierung veröffentlicht nun dieses Sonder-Rundschreiben, in dem es u. a. heißt, daß die Nationalsozialisten im Interesse der „Sicherstellung der Ernährung unsers Volkes für den kommenden Winter“ die bäuerlichen Parteigenossen und Volksgenossen auffordern, von der neuen Ernte nur soviel zu verkaufen, daß aus dem Erlös die dringendsten Verpflichtungen gedeckt werden können. Das gelte nicht nur für Brotgetreide, sondern auch besonders für Vieh.

Zu einem Punkt sei das deutsche Volk immer am sichersten zu treffen, in seiner Ernährungsgrundlage, heißt es in dem christlichen und vaterländischen Schreiben. Wer die Ernährung des Volkes beherrsche, beherrsche das Volk. Gerade deshalb bestehe für die Nationalsozialisten die vorrangigste Aufgabe, die Ernährung des Volkes „sicherzustellen“. Das „Sicherstellen“ besteht darin, daß die Nahrungsmittel nicht in den Handel, nicht in die Stadt gebracht werden, sondern unter Naziverwaltung kommen.

Es heißt dann weiter in den Richtlinien, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Volkshewismus die Macht im Staate

an sich reiße. Das Bauerntum stehe aber bei den Nationalsozialisten, und somit würden diese die Mittel in der Hand haben, den Volkshewismus hinwegzufegen, wenn die Nationalsozialisten den Städten die Lebensmittel zu sperren. Die Macht dieser Unternehmungen dürfe dann nur von kurzer Dauer sein. Die Bedingung dafür aber sei, daß der Bauer den Hauptanteil seiner Ernte zurückhalte. Die Nationalsozialisten müßten auf ihre andern Dorfgesossen einen moralischen Druck ausüben.

Nur für den Fall, daß der Volkshewismus siegt, ist dieser Plan gedacht, so werden nunmehr die Nazis wieder schwindeln. Auf diesen Dreh sind sie ja von höchster richterlicher Stelle gebracht worden, als die Vorheimer Morbpläne bekannt wurden. Ihr Kampf gilt der Republik, dem System Weimar, darum richtet sich ihr verbrecherischer Hungerplan gegen die Städte der Republik.

Wir rufen nicht nach der Regierung, damit sie diesen verbrecherischen Plänen auf den Grund gehe und ihnen entgegenwirke. Sie hat in diesen Tagen zuviel damit zu tun, die Staatsfreundlichkeit der Nazis festzustellen und ihren jungen Männern den Weg in die Reichswehr freizumachen. Aber die weiteste Öffentlichkeit muß darauf aufmerksam gemacht werden, mit welcher Brutalität die Nazis ihr Ziel zu erreichen suchen. Den Städten die Nahrungsmittelzufuhr sperren, Kinder dem Hungertode preisgeben, die Bevölkerung in höchste Not und Verzweiflung treiben, das ist ihr Ziel.

nächtigung zugehen lassen, in der er feststellt, daß für ihn weder für den genannten noch für einen andern Beitrag in der Schweiz ein Haus gebaut wurde und die Nachricht daher unrichtig sei. Der betreffende Landtagsabgeordnete ist ebenfalls von dem Sachverhalt unterrichtet worden.

Wenn nun die Behauptung wider besseres Wissen noch einmal aufgestellt werden sollte, so würden unmissverständlich die erforderlichen gerichtlichen Schritte eingeleitet werden.

#### Deutschnationale Direktoren

Im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Fiesler Zentralbank für Grundbesitz, Handel und Gewerbe sind jetzt die beiden Direktoren wegen Untreue, verjüngten Betrugs und Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz verhaftet worden.

Die zusammengebrochene Bank stand dem deutschnationalen Landtagsabgeordneten Howe nahe, der Aufsichtsratsvorsitzender der Bank gewesen ist. In einer Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins von Kiel und Umgegend hat Howe verjüngt, und zwar mit Erfolg, die geschädigten Haus- und Grundbesitzer von der Lasthaft der eigenen Schuld und den Folgen des Zusammenbruchs abzulösen.

#### Zuchthausstrafen für Straßenterror

In dem Prozeß gegen die Mitglieder einer Komunistengruppe, die am 14. März 1931 bei einem nächtlichen Feuergefecht mit Nationalsozialisten in Essen den Anstreicherlehrling Gelgendreher erschossen hatten, verhängte das Schwurgericht am Freitag schwere Strafen. Entgegen den Anträgen des Staatsanwalts erkannte das Gericht jedoch nicht auf vorläufigen Mord, sondern auf Totschlag.

Die beiden Hauptangeklagten erhielten wegen Totschlags in Verbindung mit verjüngtem Totschlag, unbefugten Waffenbesitzes und Geheimbündelei je 10 Jahre 3 Monate Zuchthaus, zwei Angeklagte wurden zu 8 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Gegen die übrigen Angeklagten wurden wegen Waffenbesitzes, Geheimbündelei usw. Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren ausgesprochen. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die mit Zuchthausstrafen gehen zugleich auf 5 Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

In der Begründung des Urteils wird gesagt, daß die Tat an Mordverbrechen grenze und das Gericht trotz der Jugend der Angeklagten mildernde Umstände nicht habe gelten lassen.

#### Wieder Naziterror in Cutin

In Cutin scheinen die Nazis einen neuen Feldzug gegen die Reichsbannerleute eingeleitet. Zunächst überfielen Cutin Nationalsozialisten einige Reichsbannergruppen, die zu einer Kundgebung am Timmerdorfer Strand erschienen waren. Mit Karabinern und Gummiknüppeln drangen sie auf die Reichsbannerleute ein. Eine ganze Anzahl Beteiligten erlitt zum Teil schwere Verletzungen.

Die Nachricht, die einige bürgerliche Korrespondenten verbreiteten, daß ein Nationalsozialist getötet worden sei, trifft nicht zu. Da die Nationalsozialisten trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit bei den von ihnen provozierten Schlägereien den Kürzeren zogen, versuchten die an den Schlägereien beteiligten Cutin Nazis nach ihrer Rückkehr nach Cutin neue Schlägereien mit Reichsbannerleuten herbeizuführen. Sie überfielen in geschlossenen Trupps einzelne nahebei Reichsbannerleute, zum Teil sogar in Gegenwart der Polizei. Dabei erlitten vier Reichsbannerleute schwere Verletzungen.

Einen ähnlichen „Nachzug“ verübten einige Nationalsozialisten in Kiel, aber es blieb bei dem Versuch, da das Reichsbanner sich zur Wehr setzte.

#### Notizen

Eine halbe Million für Hindenburg. Der Hindenburg-Ausschuß teilt mit, daß die Zahl der Einzeichnerungen bisher insgesamt 515 000 beträgt.

Preussens Etat ausgeglichen. Das preussische Kabinett hat sich am Freitag mit dem Ausgleich des preussischen Etats befaßt. Der Etat geht in diesen Tagen ausgeglichen dem preussischen Staatsrat zu und wird nach im Laufe des Monats den preussischen Landtag beschicken. Das preussische Kabinett hat nach einer Reihe von Abänderungen in Höhe von insgesamt 35 Millionen Mark beschlossen. Das noch verbleibende Defizit wird auf Grund bestehender Verträge durch eine höhere vom Reich zur Verfügung gestellte Summe gedeckt.

Die Dollars in den Sparstrümpfen. Der amerikanische Präsident Hoover schickte in den Sparstrümpfen verschwundenen Beträge auf 1300 Millionen Dollar. Er riefte an das amerikanische Volk eine Botschaft, worin er es auffordert, Verträgen zu haben und die ungeheuren Summen aus den Sparstrümpfen wieder in den Strom des Wirtschaftens zurückzuführen.

Deutscher Ingenieur unter Spionagerverdacht. In Straßburg wurde am Freitag ein deutscher Ingenieur namens Reimer verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, Spionage bei den Grenzbesetzungsarbeiten in der Nähe von Neudorf getrieben zu haben.

Untreue eines Eugenbergers. Das Kölner Erweiterte Schöffengericht verurteilte den Architekten Engels, einen fanatischen Anhänger Eugenbergs, wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängnis. Engels hat die Gemeinnützige Baugenossenschaft der städtischen Angestellten um nahezu 60 000 Mark betrogen. Nicht sind mehrere Leute, vor allem Straßenbahner, getötet.

Beweisaufnahme im Frankfurter Versicherungsbetrugsprozeß geschlossen. Im Frankfurter Babag-Prozeß wurde am Freitag die Beweisaufnahme nach mehr als dreimonatiger Dauer geschlossen. Der Staatsanwalt wird am Montag zu Wort kommen.

Frankreich immer noch beim Goldbammeln. Auf dem Luftwege sind am Freitag in Paris 1120 Kilogramm Gold im Werte von 19 Millionen Frank aus Antwerpen eingeflossen. Außerdem hat der Dampfer Ile de France 370 Koffer Gold im Werte von 287½ Millionen Frank aus Amerika mitgebracht.

# Wird Margarine teurer?

## Besteht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beim Reichskanzler

Die Meldungen verstimmen nicht, nach denen im Reichsernährungsministerium die Absicht besteht, der Erhöhung des Butterpreises nun auch bei andern Fetten, insbesondere bei den Rohstoffen für die Margarineherstellung, Zollerhöhungen folgen zu lassen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gleich beim ersten Auftreten dieser Gerüchte in einem Schreiben an den Reichskanzler auf die Gefahr aller beratiger Maßnahmen, besonders aber auf die Unverantwortlichkeit einer Einschränkung der zollfreien Einfuhr von Margarineerohstoffen hingewiesen. Zollerhöhungen wichtiger Nahrungsmittel stellen in direktem Widerspruch zu dem Grundgedanken der Preislenkung, wie er in der 4. Novorderordnung von der Reichsregierung immer zum Ausdruck gebracht worden ist. Schon die Zollerhöhung für Butter durchkreuzte diese Ideen.

Sie ist schlimmer wäre es aber bei einer Einfuhrversteuerung der Margarineerohstoffe. Für die Massen der mäßigbestimmten Bevölkerung gibt es hier keine Möglichkeit, der Versteuerung durch Abwanderung auf ein billigeres Nahrungsmittel auszuweichen. Eine Versteuerung der Margarineerohstoffe würde die Massen der Arbeitslosen schwer treffen. Außerdem würde ihre Folge ein weiterer Rückgang des an sich schon ungenügenden Fettverbrauchs und eine schwere Gefährdung der Volksernährung sein.

Der Landwirtschaft bringt eine Versteuerung der Margarineerohstoffe nicht den geringsten Nutzen. Kein Arbeitsloser, dem man das Pfund Margarine verteuert, wird dadurch in den Stand gesetzt, Butter zu verschren. Im Gegenteil ist bei einer Belastung der Einfuhr von Margarineerohstoffen zu erwarten, daß die Familien, in denen neben Margarine und Schmalz heute noch eine kleine Menge Butter verbraucht wird, durch die Versteuerung der Margarine zum vollkommeneren Verzicht auf Butter gezwungen werden würden.

Schon heute bestehen gewisse Gefahren einer Erhöhung der Margarinepreise, weil durch die seit kurzem eingetretene verschärfte Devisenbewirtschaftung den Margarinefabriken nicht mehr die zum Ankauf der Margarineerohstoffe erforderlichen Devisen zur Verfügung stehen. Die Knappheit an Rohstoffen, die hierdurch unter Umständen bereits in der kommenden Woche eintreten könnte, wird, wenn nicht bald Abhilfe geschieht, ebenfalls zu einer Erhöhung der Margarinepreise führen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat darum in ihrem Schreiben den Reichskanzler aufgefordert, allen Plänen auf Belastung der Einfuhr von Margarineerohstoffen von Anfang an unbedingten Widerstand entgegenzusetzen und zu verhindern, daß etwa auf dem Wege über die Devisenbewirtschaftung verdeckte Einfuhrbeschränkungen für Margarineerohstoffe und damit unerträgliche Preissteigerungen für dieses Nahrungsmittel vorgenommen werden.

#### Kampf um billiges Gefrierfleisch

##### Reichsratsanspruch abgelehnt

##### Sozialdemokratischer Entwurf angenommen

Der Haushaltsausschuß des Reichstags lehnte am Freitag den Einbruch des Reichsrats

gegen das vom Reichstag beschlossene Gesetz über die Einfuhr von Gefrierfleisch ab.

Er nahm ferner den folgenden sozialdemokratischen Gesetzesentwurf über die Einfuhr von Gefrierfleisch an:

Artikel 1. Zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigem Fleisch wird mit Rückwirkung vom 1. März 1931 an jährlich ein Kontingent von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch zollfrei zur Einfuhr zugelassen.

Artikel 2. Der § 12 (zwei) des Gesetzes betreffend die Schlägertiere und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt S. 547) in der Fassung des Gesetzes über Zolländerungen vom 15. April 1930 (Reichsgesetzblatt I S. 131) wird für das in Artikel 1 genannte Gefrierfleischkontingent aufgehoben.

Artikel 3. Die Durchführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt die Reichsregierung nach Anhörung eines Reichstagsausschusses. In diese Bestimmungen sind besondere Sicherungen aufzunehmen, daß das Gefrierfleisch auf dem Wege vom Importeur zum Verbraucher nicht ungewollt verteuert wird. Die Durchführungsbestimmungen müssen daher eine planmäßige Beaufsichtigung und wirksame Kontrolle der Preisgestaltung sowohl beim Großhandel als auch im Kleinverkauf enthalten. Bei dem Transport von Gefrierfleisch nach Deutschland erhalten deutsche Schiffe den Vorrang.

Zur endgültigen Zurückweisung des Einbruchs des Reichsrats bedarf es der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit des Reichstags zum Beschluß des Haushaltsausschusses.

#### Auch noch höhere Holzölle

Als Einleitung eines härteren Schutzes der deutschen Holzindustrie gegen die ausländische Konkurrenz hat die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsrat am 5. Dezember 1932 auf Grund der Zollermächtigung vom 1. Dezember 1931 eine Erhöhung der Zölle für Hartholz und Erzeugnisse aus Hartholz beschlossen. Die bisher geltenden Zollsätze werden im allgemeinen verdoppelt. In einzelnen handelt es sich u. a. um die Zollsätze für hartes Rundholz, hartes beschlagenes Holz, hartes Schnittholz, Eisenbahnwaggons, Holz für Waggons und Wagfabrikation und Fabrikate aus diesem Rohmaterial.

Die Reichsregierung glaubt, daß diese Maßnahmen einen ersten Schritt gegen die Unrentabilität der Forstwirtschaft darstellen können. Dazu bemerkt der „Vormärts“: Die schwierige Lage der Holzwirtschaft ist bekannt. Die Preise liegen sehr tief. Neben dem kolossalen Druck des russischen Holzports sind der zu Steuererleichterungszwecken gedoppelte Baumtarif und der Stillstand aller industriellen Investitionen die Ursache. Für private und öffentliche Waldbesitzer ist das verhängnisvoll. Aber gerade von der niedrigen Preislage erwartet man eine Befreiung der Konjunktur. Die Löhne der deutschen Wald- und Sägereiarbeiter wurden auch gesenkt; die Waldbesitzer wurden also schon entlastet. Jetzt wird eine Tendenz zur Preissteigerung geschaffen. Will man damit die Voraussetzungen zur Verbesserung der Wirtschaftslage schaffen? Das wird schwerlich gelingen. Aber mit Sicherheit: die Reichsregierung konnte sich der Preissenner Schiele wieder nicht entziehen, zur Grünen Woche „der Landwirtschaft“ wieder etwas zu bieten, unbekümmert um alle wirtschaftlichen Folgen, auch aller handelspolitischen Folgen.

# WEISSE WOCHEN

Immer wieder: **Höchste Qualität!** Grösste Auswahl! **Niedrigste Preise!**

<b>Damen-Jumperschürzen</b> farbig, viele schöne neue Muster . . . . . Mk.	<b>0.95</b>
<b>Servierschürzen</b> Linnen, mit Stückerel . . . . . Mk.	<b>0.85</b>
<b>Servierschürzen</b> große, mit Hohlsaum . . . . . Mk.	<b>1.45</b>
<b>Jumperschürzen</b> Kunstseide . . . . . Mk.	<b>1.95</b>
<b>Jumperschürzen</b> farbig, große Weiten . . . . . Mk.	<b>2.25</b>
<b>Damen-Kittel</b> Wickelform . . . . . Mk.	<b>1.75</b>
<b>Damen-Kittel</b> Knopfform, mit Ärmeln . . . . . Mk.	<b>1.95</b>
<b>Damen-Kittel</b> Wickelform oder Knopfform, mit Ärmeln . . . . . Mk.	<b>2.75</b>
<b>Damen-Kittel</b> farbige Kunstseide . . . . . Mk.	<b>2.90</b>
<b>Weißer Herren-Berufsmäntel</b> aus festem Stoff . . . . . Mk.	<b>5.40</b>
<b>Damen-Trägerhemden</b> aus feinstem Stoff, mit Handhölsaum . . . . . Mk.	<b>1.25</b>
<b>Damen-Achselhemden</b> mit Stückerel . . . . . Mk.	<b>1.75</b>
<b>Nachthemden</b> farbig mit Handhölsaum . . . . . Mk.	<b>2.65</b>
<b>Schlafanzüge</b> Knopfform . . . . . Mk.	<b>3.75</b>
<b>Hemdhosens</b> aus Charmerose, mit schöner Passe . . . . . Mk.	<b>2.90</b>
<b>Strumpfhaltersgürtel</b> Broche und gefüttert . . . . . Mk.	<b>0.85</b>
<b>Sportgürtel</b> Broche mit 2 Gurmschnellen . . . . . Mk.	<b>0.95</b>
<b>Hüfthalter</b> Jacquard, teilfeste Form . . . . . Mk.	<b>2.75</b>
<b>Korselett</b> mit Rückenschonung und Charmose-Bügelhalter . . . . . Mk.	<b>2.75</b>
<b>Korselett</b> guter Broche, separate Form, Leinwand verziert . . . . . Mk.	<b>4.50</b>

<b>Gardinenmull</b> mit weißen und farbig gestickt, Tupfen, ca. 120 cm brt. . . . . Meter Mk.	<b>0.88</b>
<b>Voile-Landhausgardinen</b> aus Schweizer Vollvoile mit farbiger Bordüre, ca. 65 cm breit . . . . . Meter Mk.	<b>0.95</b>
<b>Gardinen-Meterware</b> in gut. Filettüllqual. ca. 100 cm br. . . . . Meter Mk.	<b>0.95</b>
<b>Dekorationsrips</b> in Kunstseide, für die moderne Übergardine, aparte Muster und Farben, ca. 120 cm breit . . . . . Meter Mk.	<b>1.75</b>
<b>Tüllgarnituren</b> in guter Relief-Qualität, modernes Muster, Steilig . . . . . Mk.	<b>2.95</b>
<b>Handfilet-Halbstores</b> mit großem Handfiletsockel u. Drillseidenfranse, in weiß und ecru . . . . . Mk.	<b>3.90</b>
<b>Tüllgarnituren</b> aus vorzüglichem Filettüll, in geschmackvoller Musterung, Schalgröße 80x275 cm, Steilig . . . . . Mk.	<b>4.50</b>
<b>Gittertüll-Bettdecken</b> mit apertem Handdurchzug, in weiß und ecru . . . . . zwei Bettig Mk. <b>9.75</b> einbettig Mk.	<b>7.50</b>
<b>Steppdecken</b> Oberseite rein. Kunstseide-Dam, mod. Zierstich, reime rüfzig, 160x210 Mk.	<b>14.50</b>
<b>Steppdecken</b> Oberseite schweizer Kunstseide-Damast, Daunensteppart mit reiner weißer Schafwolle gefüllt, 160x210 cm . . . . . Mk.	<b>29.00</b>

<b>Herren-Nachthemd</b> aus Wäschestoff mit Kragen garniert, mit Wäschebörichen . . . . . Mk.	<b>1.95</b>
<b>Oberhemd</b> weiß mit gestreiftem Popeline-Einsatz . . . . . Mk.	<b>1.95</b>
<b>Oberhemd</b> weiß, aus durchgemustert. Stoff u. unterfütterter Brust . . . . . Mk.	<b>2.95</b>
<b>Oberhemd</b> weiß, in Popeline m. Ersatzmanschetten . . . . . Mk.	<b>3.75</b>
<b>Oberhemd</b> Perkal m. 1 Kragen u. unterfütterter Brust . . . . . Mk.	<b>2.90</b>
<b>Herren-Sporthemd</b> mit festem Kragen und passendem Binder, verschiedene Dessins . . . . . Mk.	<b>3.50</b>
<b>Herren-Stehumlegekragen</b> moderne Form . . . . . Mk.	<b>0.45</b>
<b>Selbstbinder</b> mod. Muster . . . . . Mk. <b>0.65</b>	<b>0.28</b>
<b>Selbstbinder</b> reine Seide, Ia Qual., reichhalt. Ausw. . . . . Mk.	<b>1.65</b>
<b>Herren-Cachenez</b> Kunstseide, weiß . . . . . Mk.	<b>0.75</b>

<b>Renforcè</b> Marke „Hausmarke“, 80 cm breit, solide haltbare Ware . . . . . Meter Mk.	<b>0.39</b>		
<b>Makotuch</b> Marke „Mefatuch“, elegante weiche Ware, 80 cm breit . . . . . Meter Mk.	<b>0.55</b>		
<b>Wäschebatist</b> E, rein Mako, dichte Qualität 80 cm breit . . . . . Meter Mk.	<b>0.65</b>		
<b>Bettsatin</b> verschiedene Streifenmuster, Kissenbreite 80 cm . . . . . Meter Mk.	<b>0.58</b>		
Deckbettbreite, 130 cm . . . . . Meter Mk.	<b>0.98</b>		
<b>Bettdamast</b> verschiedene Blumenmuster, Kissenbreite 80 cm . . . . . Meter Mk.	<b>0.72</b>		
Deckbettbreite, ca. 130 cm . . . . . Meter Mk.	<b>1.10</b>		
<b>Halbleinen</b> Hausmacher-Art, 140 cm breit, Meter Mk.	<b>1.30</b>		
<b>Deckbett-Garnitur</b> mit 1 gestickten und 1 glatten Kissen, aus gutem Lluon . . . . . Mk.	<b>7.90</b>		
<b>Bettsatin-Garnitur</b> 1 Deckbett, 130x200 cm, 2 Kissenbezüge, 80x80 cm, verschiedene Streifenmuster . . . . . Mk.	<b>7.90</b>		
<b>Überschlaglaken-Garnitur</b> prima Linnen, mit drei Reihen handgezogenem Hohlsaum . . . . . Mk.	<b>6.90</b>		
<b>Überschlaglaken</b> mit reicher Stückerel- und Hohlsaum-Garnierung . . . . . Mk.	<b>8.90</b>		
<b>Tischtücher</b> reinleinen Jacquard, schwere Hausmacher-Qualität			
130x250	130x225	13x200	130x160
Mk. <b>6.50</b>	<b>5.50</b>	<b>4.90</b>	<b>3.75</b>
<b>Servietten</b> 60x60 . . . . . Mk.	<b>0.75</b>		
<b>Tischtücher</b> reinleinen Jacquard, vollgebleicht, aparte Muster			
160x320	160x270	160x230	
Mk. <b>17.00</b>	<b>15.00</b>	<b>12.50</b>	
160x160	130x230	130x160	
Mk. <b>7.90</b>	<b>8.90</b>	<b>5.90</b>	
<b>Servietten</b> 60x60 . . . . . Mk.	<b>1.10</b>		
<b>Künstlerdecken</b> Kreppgewebe, weiß oder mode Grund, kochecht			
130x160 cm	130x130 cm		
Mk. <b>3.65</b>	<b>2.90</b>		
<b>Jacquardhandtuch</b> Reinleinen, elegante Blumenmuster, 60x100, ges. u. geb. . . . . Mk.	<b>0.95</b>		
<b>Küchenhandtuch</b> Halbleinen, weiß mit farbiger Kante, 45x100 cm, ges. u. geb. . . . . Mk.	<b>0.55</b>		

**Während der Weißen Wochen**

## Bouclé-Teppiche, Läufer usw.

zu ganz besonders billigen Preisen

<b>Bouclé-Teppiche</b> aus reinem Haargarn, in neuen Mustern . . . . . Mk.	ca. 160x230 <b>19.50</b>	ca. 200x300 <b>29.50</b>	ca. 240x340 <b>45.00</b>
<b>Bouclé-Teppiche</b> besonders schwere Qualität, aus reinem Haargarn . . . . . Mk.	170x225 <b>27.00</b>	200x300 <b>42.00</b>	250x350 <b>58.00</b>
<b>Bouclé-Läufer</b> geschmackvolle Streifen, gutes reines Haargarn . . . . . Meter Mk.	67 cm breit <b>2.25</b>	90 cm breit <b>2.95</b>	
<b>Bouclé-Läufer</b> extra schwere gemusterte Qualität . . . . . Meter Mk.	67 cm breit <b>3.50</b>	90 cm breit <b>4.90</b>	
<b>Bouclé-Vorlagen</b> in vielen schönen Mustern, reines Haargarn, 50x100 cm . . . . . Mk.	<b>3.50</b>	<b>2.95</b>	
<b>Bouclé-Brücken</b> besonders schwere Qualität, aus reinem Haargarn, 90x180 cm . . . . . Mk.	<b>11.75</b>		

<b>Kunstseid.-Jacquard</b> weiß, doppeltbreit . . . . . Meter Mk.	<b>0.58</b>
<b>Woll-Crèpe-de-Chine</b> weiß und farbig . . . . . Meter Mk.	<b>1.25</b>
<b>Crèpe Georgette</b> feines Gewebe, weiß . . . . . Meter Mk.	<b>1.75</b>
<b>Crèpe Marocain</b> weiß und farbig, gute Qualität . . . . . Meter Mk.	<b>2.40</b>
<b>Crèpe Veloutine</b> reine Wolle, weiß, ca. 120 cm breit, Meter Mk.	<b>3.75</b>
<b>Herren-Socken</b> Baumwoll, leicht mit Kunstseide durchwirkt, moderne Muster . . . . . Paar Mk.	<b>0.38</b>
<b>Herren-Socken</b> Wolle, kräft. Qual., ganz gestrickt . . . . . Paar Mk.	<b>0.55</b>
<b>Herren-Socken</b> Kunstseide plüschig, in reichhalt. Ausmusterung . . . . . Paar Mk.	<b>0.95</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> mit Zappelschnitt, Nylon, Doppelschicht u. Hochfeste, moderne Farben . . . . . Paar Mk.	<b>0.45</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> künstliche Wollseide, feines Gewebe, reichhaltige Farbausstattung . . . . . Paar Mk.	<b>0.90</b>

<b>Sportkleid</b> aus gutem Panama, mit kleine, modernen Ärmeln . . . . . Mk.	<b>1.90</b>
<b>Sportkleid</b> aus Trikolette, in weiß und schönen Pastellönen . . . . . Mk.	<b>3.90</b>
<b>Sport-Blusen</b> a. gutem Charmerose in weiß und farbig, mit hübscher Krawatte . . . . . Mk.	<b>3.90</b>
<b>Marocain-Bluse</b> mit Babüschlein und langen Ärmeln . . . . . Mk.	<b>5.90</b>
<b>Blusenschoner</b> reine Wolle, weiß und farbig . . . . . Mk.	<b>1.50</b>
<b>Fichukragen</b> doppelt, Marocain mit farbiger Garnierung . . . . . Mk.	<b>0.75</b>
<b>Moderne Sportweste</b> Pique . . . . . Mk.	<b>0.75</b>
<b>Elegant. Woll-Fichukragen</b> mit Georgette u. Knöpfen verziert . . . . . Mk.	<b>1.25</b>
<b>Kleiderweste</b> Crèpe de Chine reine Seide mit Knopfgarnierung . . . . . Mk.	<b>1.45</b>
<b>Cachenez</b> weiche Kunstseide, mod. Muster, in beige, ganz und weiß . . . . . Mk.	<b>0.75</b>

**Wir sticken** in die während der WEISSEN WOCHEN bei uns gekaufte **BETT-, TISCH- u. HAUSWÄSCHE** auf Mundlos-Maschinen **gratis** Ihre Buchstaben ein.

Besichtigen Sie bitte unsere **Innen-Dekoration** **DIE MODE IM WANDEL DER ZEITEN**

# FRIED COHN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN = BREITWEG 57-60

# Stadt Magdeburg

## Die „Arbeiterfrage“ eine Unternehmerfrage?

Am Sonntag veranstaltet der Stahlhelm in Magdeburg eine öffentliche Kundgebung, in der seine Bundesführer Selbte und Duesterberg über „Die Arbeiterfrage“ sprechen sollen. Wie man im Stahlhelm die Arbeiterfrage sieht, erhellt aus einem Rundschreiben des Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbandes. Das Rundschreiben vom 30. Januar ist an die Mitglieder dieses Unternehmerverbandes gerichtet und lautet:

Die Stahlhelm-Selbsthilfe, eine besondere Einrichtung des Stahlhelms, veranstaltet am Sonntag, dem 7. Februar 1932, von 11 bis 13 Uhr, eine Kundgebung in der Magdeburger Stadthalle, in welcher die Bundesführer Selbte (Magdeburg) und Duesterberg (Halle) über Wirtschaftsfragen sprechen werden. Die Stahlhelm-Selbsthilfe hat uns zu dieser Veranstaltung eingeladen mit dem Hinweis darauf, daß den Arbeitgebern hervorragende Plätze reserviert werden. Soweit wir unterrichtet sind, ladet die Stahlhelm-Selbsthilfe die Arbeitgeber noch unmittelbar ein; sie hat uns aber gebeten, auch von uns aus auf die Veranstaltung noch besonders hinzuweisen. Da die Vorträge „Forderung nach Besitz und Eigentum“, „Freischaffende Persönlichkeiten mit starkem sozialem Einschlag als zukünftige Führer der Wirtschaft“ zweifellos auch in den Kreisen unserer Mitglieder auf großes Interesse stoßen werden, machen wir münchgemäß unsere Mitglieder auf diese Veranstaltung hierdurch aufmerksam.

Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband  
Mitteltebe, G. B.

Man denke: die Stahlhelmführer sprechen über die Arbeiterfrage und laden dazu die Arbeitgeber besonders ein. Ja es werden den Herren Arbeitgebern sogar hervorragende Plätze reserviert. Wie müssen sich da die Arbeiter fühlen, wenn sie in dieser Kundgebung auf den nichtreservierten Plätzen hinter ihren Arbeitgebern Platz nehmen dürfen?

Man denke sich einmal folgendes: Die freien Gewerkschaften veranstalten eine öffentliche Kundgebung mit dem Thema: Arbeiterfrage. Da sie darüber den Herren Unternehmern einiges zu sagen haben, laden sie den Unternehmerverband ebenfalls ein. Ob dann der Verband sogleich bereit sein wird, durch Rundschreiben seine Mitglieder aufzufordern, die Kundgebung der freien Gewerkschaften zu besuchen?

Die Antwort ist nicht schwer: das würde ihm gar nicht einfallen; denn die Gewerkschaften stehen ja auf dem Standpunkt, daß der Arbeiter gegenüber dem Unternehmer Rechte hat. Das ist beim Stahlhelm etwas anders. Von dem weiß man, daß er Rechte nur für den Unternehmer will. Man hat ihn doch lange genug finanziert. Zwar umschreibt der Stahlhelm seine Stellung mit bombastischen Themen, wie „Forderung nach Besitz und Eigentum“ und „Freischaffende Persönlichkeiten mit starkem sozialem Einschlag als zukünftige Führer der Wirtschaft“, aber man versteht ihn schon. Es ist doch ganz klar: Führer der Wirtschaft, auch zukünftige, das können nur die Unternehmer sein. Also hin in die Stahlhelmkundgebung.

Nebenbei fällt einem dann ein, daß der Stahlhelm über die rührige Nazi-„Arbeiter“-Partei ja ganz in Vergessenheit geraten war. Die Nazi-Partei hatte ja auch versprochen, daß sie die Arbeiter schon fitre machen wollte. Doch warum ihnen das allein überlassen, wenn der Stahlhelm da noch mithelfen will. Man muß auch mal wieder einen Kaufender für den Selbte loder machen. Ueber den unerfättlichen Hitler hatte man das ganz und gar vergessen.

So werden auch die Selbte und Duesterberg zufriedengestellt, die jetzt aus Angst vor Hitlers „Arbeiter“-partei die „Arbeiterfrage“ wieder vorgeholt haben, um die Unternehmer zu gewinnen. Welcher aufrechte Arbeiter fällt auf diesen Schwindel herein? Es wird nicht viele Arbeiter in Magdeburg geben, die sich vom Stahlhelm die Lösung der Arbeiterfrage versprechen. Die Arbeiter wissen, daß nach den Erkenntnissen des großen Lehrmeisters Karl Marx die Befreiung der Arbeiterklasse nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein kann.

## Sein oder Nichtsein?

In einer Vortragsreihe sprach der bekannte Unternehmer-Professor Dr. E. Horneffer (Wiesbaden) über die „Wirtschafts-krise und der Sozialismus“. Die Privatwirtschaft, so führte er aus, liege jetzt darnieder. Die Rücklagen dieser ehemaligen starken Privatwirtschaft seien restlos verbraucht, jegliches Kapital in Deutschland sei zerstückelt worden. Nach seiner Meinung hat an der zu Tode getroffenen Volkswirtschaft nur der Sozialismus geholfen. Ständig hätte der Sozialismus der Wirtschaft das Kapital angejagt, so daß sie gezwungen war, zum Aufbau des neuen Produktionsapparates nach dem Kriege ungeheure Auslandskredite aufzunehmen.

Wenn ein volkswirtschaftliches Kapital, das in Generationen aufgebaut worden ist, in wenigen Jahren vernichtet wird, dann kann man das nicht in wenigen Jahren wieder besitzen. Wir hatten 1929 eine Auslandsschuld von 27 Milliarden Goldmark. Demgegenüber stand aber auch schon wieder eine Summe von 10 Milliarden deutscher Guthaben im Ausland — ohne die Kapitalien, die auswanderten, die man natürlich nicht erfassen kann. Es bleibt also eine effektive Verschuldung von 17 Milliarden übrig; davon haben wir aber 8 Milliarden auf Reparationsformo zahlen müssen, so daß für den Einbau in die deutsche Wirtschaft nur einmal 10 Milliarden Auslandskapital verwendet werden konnten. Was in aber in Wirklichkeit in den Jahren 1924 bis 1929 in der deutschen Wirtschaft investiert worden? Für Neuanlagen 25, für Erhaltungslagen 26,2, für Vorratsvermehrung 12,7, insgesamt 63,7 Milliarden Mark. Das ist die Tatsache gegenüber der Behauptung des Vortragenden, die Wirtschaft wäre von der Sozialdemokratie so gedroht worden, daß eine Kapitalbildung nicht möglich gewesen sei.

Damit soll nicht gesagt sein, daß wir keine Kapitalnot hätten. Die Kapitalnot ist da weil in wenigen Jahren das erforderliche volkswirtschaftliche Kapital in der eignen Wirtschaft nicht neu geschaffen werden kann; Kapitalnot ist aber auch deswegen da, weil das vorhandene Kapital unvernünftig verwendet worden ist, weil durch große Fehlinvestitionen das vorhandene Kapital vermindert wurde.

Von der Privatisierung der Staatsbetriebe versprach sich der Vortragende sehr viel. Er will damit die vollkommene Zerrüttung der Privatwirtschaft abwenden. Jeder Versuch der Sozialdemokratie, die Kartelle und Trusts unter Staatskontrolle zu stellen, würde bisher dagegen mit Vohn und unter Hinweis auf Mischeigentum der privatkapitalistischen Betriebe zurückgewiesen. Man lasse doch die Wirtschaftsführer, die „Tag und Nacht nur

# Karneval und Maskenball

Welch ein Trubel, Welch eine Freude herrschte in den Wochen der Karnevalszeit allerorten, als noch nicht die Wirtschaftskrise über die Welt hereingebrochen war. Die großen Veranstaltungen am Rhein, der Karneval in Süddeutschland — wir nücktern Norddeutschen und schwerfälligen Mitteldeutschen haben keinen Begriff davon, wenn wir es nicht einmal gesehen haben. Wir kennen nur die Maskenbälle, Kostümfeste und Maskenbälle. Ihr Trubel beschränkt sich auf die großen Säle. Auf die Straße



Der Herr Gerichtsvollzieher erscheint auf einem Maskenball.

geht man mit dem Karnevalskostüm bei uns nicht. Uns imponieren und erfreuen wohl die Bilder vom Karneval am Rhein, in Nizza oder Neapel, selbst solche närrischen Festzüge zu veranstalten, das lassen wir hübsch bleiben.

Es liegt nicht im Blut der Menschen an der Elbe, solchen Tun sich anzuschließen. Hier geht man in den Festsaal, durchwacht eine Nacht, tanzt, trinkt, treibt Alotria und amüsiert sich noch Temperament und Geschma. Der Mensch bei uns findet auch Gefallen am bunten Kostüm und an der Maskerade. Auch ihn reizt das Versteckspiel bis zur Stunde der Demaskierung. Doch geschieht das mit kühler Berechnung und als nette Abwechslung, nicht als ein unbedingt Nötiges, wie man es von den Menschen am Rhein erzählt. Sie verzeihen Bettzeug und Uhr, nur um sich im Karneval austoben zu können.

Die Krise hat das bunte Scheinleben der Faschingsmochen dieses Jahres stark beeinträchtigt. Die Maskenbälle sind seltener geworden, die Masken weniger populär. Die Gedanken der von Not gepeinigten Menschen finden nicht zu Frohsinn und Ausgelassenheit. Und wo man selbst Vergessen suchen wollte von der Klein des Tages, kommt die leere Börse.



„Grüßlein, haben Sie nicht eine recht originelle Maske für mich?“

Es gibt infolgedessen auch eine Krise in den vom bunten Karneval geschäftlich abhängigen Gewerben. Gastwirte und Saalbesitzer warten vergebens auf die Gäste. Kleiner und Mülller sind arbeitslos. Die Genussmittelindustrie spürt den Ausfall. Masken- und Kostümverleiher können den größten Teil ihrer Vorräte im moitenstüchern Schrank lassen. Schneiderinnen und Schneider nähren nur in Ausnahmefällen an den Karnevalskleidern. In den Läden bringt man die Maskenstoffe wieder auf die Lager, mit der stillen Hoffnung, daß im nächsten Jahre sich der Strom der Käufer wieder einstellt.

für das Wohl des Volkes tätig“ seien, ungehindert nach den bewährten Gesetzen und Normen, Risiko und Profit, der privatkapitalistischen Wirtschaft arbeiten.

Vollkommen irrig ist ebenfalls die Auffassung, daß durch die Herausforderung der Löhne die Krise beschleunigt worden ist. Das ist einer der fundamentalen Widersprüche im kapitalistischen System, daß der Kapitalist nicht anders handeln kann, als immer den Lohn zu drücken. Davon hängt, wie er sich einbildet, sein Profit ab. Daß dennoch die kapitalistische Wirtschaft in ihrer Gesamtheit das Gegenteil erfordert, nämlich eine Erhöhung der Löhne, eine Stärkung der Kaufkraft, hat auch mancher Professor nicht begriffen. Die Senkung der Löhne kann nur ungenügend durch eine Senkung der Preise ausgeglichen werden. Der Lohnfaktor in den Preisen, zum Beispiel in den Hochofenbetrieben nur 7 Prozent der Herstellungskosten, spielt nur eine verschwindend kleine Rolle. In dem Zusammenbruch der „Nordwolle“ durch einen Verlust von 300 Millionen sind bestimmt nicht die „hohen“ Gehälter und Löhne schuld, sondern die verbrecherische Vertriebsführung und Konzernleitung, die Spekulationslust und die Verschwendungssucht der Juvenile Lahusen. Ueberblickt man die Verhältnisse, durchleuchtet man die Zusammenhänge, so kann man nur schlussfolgern: Die Wirtschaft wird ruiniert durch kapitalistische Wirtschaftsführer, und nicht durch den Sozialismus.

Der Vortragende lehnt auch die heutige Verfassung ab. Einen Wirtschaftsaufstieg sieht er in einer konstitutionellen Demokratie, die nach seinen Angaben sehr utopisch wirkt.

## Ueber den Kohlenberg in die Schule

Morgens 10 Minuten vor 8 Uhr. Vor der Wäckeri werden Kohlen abgeladen, kleine schuf- und murigerechte Wäckerkohlen, zerlick geformt und zum Spiel herausfordernd. Drei Jungen kommen die Straße heraufgeirrt. Es ist immerhin schon zehn Minuten vor Schulanfang, und sie haben einen Lehrer gefunden, der für Summelei gar kein Verständnis hat.

Ja, aber dort liegt ein Berg Heiner Kohlen, von denen jede

Doch diese allgemeine Depression verhindert es nicht, daß Mutige immer noch dem Pringen Karneval zur Macht verhelfen. Es gibt auch in diesem Jahr Maskenbälle und Maskenbälle, auf denen fröhliches Gelächter den Ton angibt, wo man begeistert das Tanzbein schwingt und dabei auf Stunden der Welt entflieht. Man soll sie nicht beneiden, die Menschen, die hier lustig sind. Sie haben das Recht dazu. Dem Karneval des Lebens zu entfliehen in den des Scheins, das ist ein wohl zu verstehender Wunsch.



„Was ist das für ein Mensch...?“ — „Matuschla!“

Ist doch immer und überall Karneval heute in Deutschland seit dem 14. September 1930. Hat nicht erst der Hitlerreich mit dem Genbarmerielokommissar wieder gezeigt, wie „weit“ wir es in Deutschland gebracht haben?

Ist es nicht karnevalistisch, daß die treuesten Hüter des geltenden Wirtschaftssystems sich bemühen, seinen „Ruf“ aufs neue zu begründen durch Affären wie Lahusen, Schultze, Savag usw., durch Riesentpleiten und durch Massennot? 100 000 Gerichtsvollzieher hätten wir allein in Preußen, hatten Nazis behauptet. Es wurde berichtet: nur 2700 sind es. Aber selbst wenn es 100 000 wären, von kapitalistischen Pleiteurs könnten sie nichts holen. Wenn Gerichtsvollzieher Uniformen trügen, und es käme einer damit auf einen Maskenball, der Saal wäre im Nu leer.



Feinkliche Situation.

Dieser Karneval des Lebens, dieser bunte Spul einer „modernen“ Zeit muß überwunden werden. Den Leuten, die im Gewande großer Wirtschaftsführer daherkommen und im eignen Profitinteresse die Wirtschaft ruinieren, müssen wir die Maske herunterreißen. Den Schreibhaken, die mit frecher Schnauze eine Partei als Arbeiterpartei propagieren, die eine Schutzgarde der karnevalistischen Großkapitalisten ist, müssen wir den Hals stopfen. Dazu ist jetzt Zeit. Die Stunde der Demaskierung ist da. am.

einzelne ruft: „Nimm mich, mit mir wirft sich's gut! Schieß mich, ich fliege wie eine Bombe aufs Tor!“ Und an dem Berg muß man vorbei, will man keinen Umweg machen. Es führt kein anderer Weg in die Schule. Man möchte ja berüber, aber man kann einfach nicht. Der Weg wird bestimmt von den Weinen, und die wollen über den Berg weg. Und wie sie so auf der Höhe stehen, so mitten drin im schwarzen Reichthum, da packt sie die Begierde. Sie können nicht anders, diese schufstrendigen Peine; sie müssen eine Wäckerkohle vor sich hin flantieren.

So ganz nebenbei schaut Erich mal ins Kontor, dessen Uhr sie jeden Morgen durchs Fenster kontrollieren. „Du, Mensch, in vier Minuten voll!“ Die Kohlenführer faulen los. Vielleicht, daß gerade eine Mutter den Lehrer auf dem Korridor festredet. Dann könnte man's schaffen. Aber die Kohlen so ohne weiteres liegenlassen? Damit könnte ein anderer nachher Fußball spielen. Paul steckte seine ein. „Mensch, schmeiß weg, was derfste, deine Tasche!“ leucht Werner in hohem Lauf. Paul sieht das ein und wirft die Kohle vor sich hin.

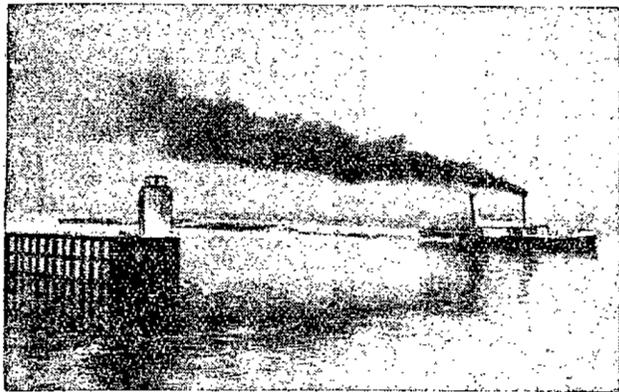
Ein paar Sprünge verschärfen den Anlauf, der letzte und Meisterstuf krönt ihn. Peng, Klirr! In tausend Scherben liegt Schuhmacher Frenzels Fensterhebe in der Kellerwohnung. Des Meiters Kopf schießt herbor, als sei er automatisch ausgelöst. Die Bengels rasen schon dahinten; ihre Mappen fliegen von einer Seite zur andern. „Lassen Sie man, den kenne ich; das war Meiterseln seiner!“ ruft Milchhändler Wau über die Straße. Und für sich brummt er ahnend: „Au, au, die Tracht möchte ich nicht haben!“

Die Jungen verschwinden weit hinten an der Biegung. Aber, ihr drei, das Geschick ist ausdauernder als eure Zungen, schneller als eure Peine!



# Stadt Magdeburg Magdeburg hat ein Blinkfeuer

Es ist nichts Gewaltiges, nichts Welterschütterndes, es ist nur etwas Neues für Magdeburg: ein Blinkfeuer. Auf der ganzen langen Elbe, die Unterelbe ausgenommen, gibt es keine Blinkfeuer. Man begnügt sich überall mit Bojen und Baken, oder mit lichtlosen Türmen, die eine Einfahrt oder eine gefährliche Stelle markieren. Aber im neuen Industriegebiet blinkt seit einiger Zeit ein grüner Schein in die schwarze Nacht hinaus und zeigt den Schiffen die Spitze der langen Mole des Abstiegkanals an, der die Verbindung zwischen Mittellandkanal und Elbtromm herstellt. Auch am Tage arbeitet das Feuer, aber da ist es bei klarem Wetter kaum wahrzunehmen. Doch in dunkler Nacht wirkt es eine halbe Sekunde lang einen reinen, hellgrünen Schein auf die dunkle Flut.



Das Blinkfeuer auf der Molen Spitze am Abstiegkanal.

Noch erfüllt es seinen eigentlichen Zweck nicht, denn die Einfahrt zum Kanal ist noch gesperrt. Nur die Rähne mit Baumaterialien für den Kanalbau oder für die anliegenden Industrien dürfen einfahren. Doch das geschieht am Tage, und die übrige Schifffahrt geht meist bei Eintritt der Dunkelheit vor Anker. Weil die Schifffahrt auf der Elbe in der Dunkelheit fast ganz ruht, gibt es auch keine Blinkfeuer, Blinkbojen oder gar Leuchtbaken auf der Elbe, wie sie auf der See, an den Küsten, Felsen und Flußmündungen überall zu finden sind. An den Hafeneinfahrten stehen Türme, hoch genug, um beim größten Hochwasser noch um einige Meter über den Wasserspiegel zu ragen und den Schiffen die Molen Spitze und die Einfahrt zum Hafen anzuzeigen. Der Turm an der Einfahrt zum Industriehafen trägt nur eine Pegeluhr, die den Schiffen den Wasserstand anzeigt. Was schließlich auch sehr wichtig ist, aber in der Dunkelheit auch wiederum seinen Zweck hat.

Mehr als 8 Meter über dem Mittelwasserstand ragt der Turm mit dem Blinkfeuer auf der Mole des Abstiegkanals empor. Ein einfacher, aber fester bruchsteingemauerter Turm. Alle halbe Sekunde blüht der hellgrüne Lichtschein auf, um dann 3/4 Sekunden lang ins Dunkelgrüne zu verlaufen und nach 4 Sekunden wieder erneut hellgrün aufzuleuchten.

Die Anlage dieses Blinkfeuers deutet darauf hin, daß der Kanalbetrieb dereinst auch des Nachts nicht ruhen wird, daß es nach seiner Fertigstellung dort einen ununterbrochenen Betrieb auf der Elbe geben wird. Dann ist erst der Zeitpunkt gekommen, wo das Blinkfeuer richtig seinen Zweck erfüllen wird. —

## Reg- und Bezirkskarten der Reichsbahn

Die zahlreiche Zuschriften und Anträge erkennen lassend, besteht vielfach die Ansicht, die Reichsbahn könne die am 1. Januar versuchsweise eingeführten Reg- und Bezirkskarten auf Wunsch je nach dem zu bereisenden Gebiet beliebig aufteilen oder anderweitig zusammenstellen und danach auch den Preis der Karten von Fall zu Fall anders regeln. Dies ist jedoch mit Rücksicht auf die maßgebenden Tarifbestimmungen nicht zulässig, die für die Reichsbahn in der gleichen Weise verbindlich sind wie für den Reisenden.

Die Karte und Bezirke sind nach bestimmten einheitlichen Grundrissen und im vorherigen Einvernehmen mit den maßgebenden Vertretern des Handels, der Wirtschaft und den Verbänden reisender Kaufleute aufgestellt und nur für bestimmte größere oder kleinere Wirtschaftsgebiete gedacht, und zwar, wie bereits gesagt, zunächst nur versuchsweise. Verbesserungen müssen deshalb der Entwicklung vorbehalten bleiben. Jedenfalls vermag die Reichsbahn während der Versuchszeit Vorschläge und Wünsche gedachter Art nicht zu berücksichtigen.

Wer sich über die Tarifbestimmungen, Preise und Abgrenzung der Karte und Bezirke unterrichten will, dem wird das von den einzelnen Reichsbahndirektionen herausgegebene Verzeichnis empfohlen, das in kurzen Umrissen alles für den Reisenden Wissenswerte und auch die Kartenbilder sämtlicher Karte und der für den jeweiligen Bezirk in Frage kommenden Bezirkskarten enthält. Es ist an den Fahrkartenverkäufern, bei den Auskunftsstellen und den amtlichen Reisebüros zu haben. —

# Die Eiserner Front in den Bezirken

In der letzten Januarwoche und in den ersten Tagen des Februar wurde in den Bezirken und Stadtteilen Magdeburgs eifrig an der Organisation der Eisernen Front gearbeitet. Die Vorstände der einzelnen Organisationen traten zu wichtigen Sitzungen zusammen. Die Funktionäre wurden gerufen und folgten der Aufforderung in großer Zahl. In einzelnen Stadtteilen ist auch bereits die Mitgliedschaft zu wichtigen Versammlungen zusammengetreten. Die Kameraden des Reichsbanners, die Genossen der Partei, der Gewerkschaften und der Sportler kamen überall in großer Zahl. Die politischen und organisatorischen Fragen wurden besprochen und in geschlossener Einmütigkeit gebilligt.

Die Verbindung zwischen den einzelnen Organisationsleitungen dürfte inzwischen überall hergestellt worden sein. Die Vorarbeiten für die Aufstellung der Hundertschaften und Kameradschaften sind meist überall abgeschlossen. Die Bildung der Straßentarets ist im Gange. In den Bezirken wird eifrig geworben. Die Erwerbslosen beinhalten ihre Treue zur Eisernen Front in einer nachdrücklichen, wegen Neberfüllung polizeilich abgesperrten Versammlung.

Die Kommunisten und die Nazis können den Vormarsch der Eisernen Front nicht aufhalten. Daran ändert auch ihr Geschrei nichts. Weder an den Schwindel der Nazis von ihren machenden „Vertriebszellen“ noch an das Verstecken der Nazis über die „rote Einheitsfront“ glaubt ein Mensch. Die Kommunisten sehen „weiße Mäuse“, indem ihr Mabelblättchen davon „berichtet“, daß in einer Versammlung, die überhaupt nicht stattfand, in der Eisernen Front bereits wieder „Konflikte“ ausgebrochen seien. Die Nazis

rufen nach der Polizei, die ihre „harmlosen“ Jünglinge vor dem „Terror“ der Eisernen Front beschützen soll, während sie selbst ganze Stadtteile in Unruhe versetzen.

Uns sind bisher Berichte zugegangen von mehreren Versammlungen in den Stadtteilen, die sämtlich außerordentlich gut besucht und von bestem Kampfgeist beherzigt waren. In Leumsdorf sprach Landtagsabgeordneter Brandenburg über das Thema „Warum Eiserner Front“. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In Budau referierte vor einer überfüllten Versammlung der Führer der Magdeburger Gewerkschaften, Kurt Kaufers. Die Kapellen des Reichsbanners umtanzten die Veranstaltungen mit musikalischen Darbietungen. In Bernersleben sprach der 2. Vorsitzende der Magdeburger Parteioorganisation, Walter Röber, ebenfalls vor überfülltem Saal. An der Durchführung der Veranstaltung waren sämtliche Kulturorganisationen der Arbeiterschaft beteiligt. In Notzenje wurde gleichfalls die Eiserner Front geschmiedet. Der Bezirk wurde in drei Unterbezirke eingeteilt, die die erforderlichen Aufgaben zu erfüllen haben.

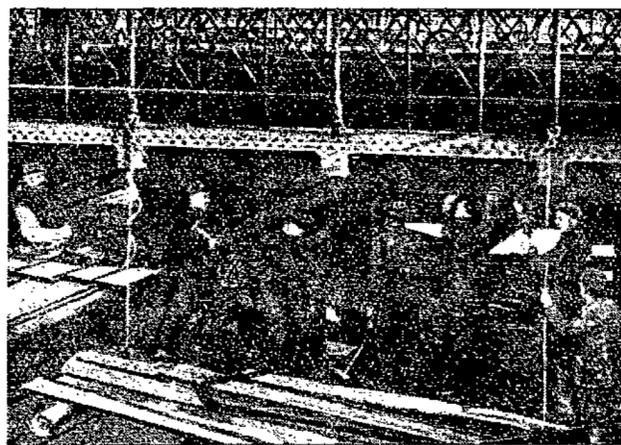
Überall ist man eifrig am Werke, die Eiserner Front gegen den Faschismus aufzurichten und für ihre Aufgabe vorzubereiten. Die große Rüstung wacht bevor. Nur 5 Tage sind für die Vorarbeit noch zur Verfügung. Die Funktionäre sind allerorts dabei, die Aktion so einzurichten, daß ihr ein voller Erfolg sicher werden wird. Frisch auf ans Werk! Es wird ein nie geahnter Erfolg werden! —

## Brückenreparatur

„Brückenbau ist Knochenarbeit“, sagen die Männer in den blauen Anzügen auf dem Gerüst am Brückenbogen. Sie haben recht. Man braucht nur ihre Hände zu betrachten, trotzdem sie schon eine dicke, rissige Hornhaut bedeckt, sind sie zerfurcht, zerkratzt und von Brandmalen verjüngt.

Alles was der Brückenbauer anfacht ist lautig, gratig und schartig. Die Nieten sind glühend und sprühen sengend heiße Splitter bei ihrer Bearbeitung um sich.

Wird eine neue Brücke gebaut, so werden in der Werkstatt schon alle Teile, die großen Profilträger, die Verbindungslaschen, die Winkel und Streben zugeschnitten, die Löcher vorgebohrt, daß bei der Montage an Ort und Stelle, wenn die Fundamente genau eingesetzt sind, auch alles haargenau klappt. Nicht so einfach sind die Arbeiten bei Reparaturen, wie sie jetzt an den Eisenbahnbrücken, die über die Köhler Straße gespannt sind, ausgeführt werden.



Arbeiten auf dem Hängegerüst am Brückenbogen.

Die Konstruktionen der Brückenbogen sind den bedeutend erhöhten Gewichten der Lokomotiven nicht mehr gewachsen. Deshalb werden noch Streben und Winkel eingesetzt. Da heißt es, jedes Stück an die vorhandenen anpassen. Die Löcher für die Nieten müssen an Ort und Stelle in die Träger gebohrt werden. Auf schwankendem Gerüst stehen die Arbeiter und sehen die elektrischen Bohrmaschinen an. Spiralförmig drehen sich die Späne von der Spitze des Bohrers weg. Die warmen Nieten werden durch die Löcher gesteckt und der Preßlufthammer beginnt zu knattern. Sauber, glatt und gleichmäßig setzt er seinen Nietkopf hin. In schräger Reihe entsteht Kopf neben Kopf. Zuletzt kommen die Maler. Sie bringen einen dauerhaften Anstrich über die ganze Arbeit, damit das Wetter nicht seinen zerstörenden Einfluß beginnen kann.

Unten auf der Straße aber geht der Verkehr ruhig weiter. Automobile und Straßenbahnen rattern durch die Brückenbogen. Motorradfahrer werfen einen Blick zum Gerüst empor und find froh, wenn sie, ohne etwas auf den Kopf zu bekommen, hindurchgekommen sind. —

## Vom Wochenmarkt

Na, da wäre ja alles wiederum in Butter, das heißt, ob es morgen auch so bleibt mit dem Wetter, ist eine Frage. Heute war der Tag auf alle Fälle oberprima, keine kleine Wolke am Himmel, alles war eine blaue. Da war Hochbetrieb im Weichbild der Stadt, auf dem Markt. Man bummelte so vor sich hin, begrüßte Freunde, schielte nach dem andern Geschlecht und nach der Konkurrenz des eignen und stellte fest, daß Ede Breiter Weg — Alter Markt der strammste Schupo Magdeburgs seinen aufregenden und fröhlichen Dienst verfaßt. Jedoch der Verkauf auf dem Markt war bei weitem nicht so lebendig.

Kartoffeln 10 Pfund 55 Pf., Blumenkohl der Kopf von 25 bis 30 Pf., Braunkohl in Stauden Pfund 4 Pf., gekocht 10 Pf., Weißkohl 6 Pf., Rotkohl 6 Pf., Mohrrüben und Karotten 5 Pf., das Pfund, Kohlrabi das Stück 3 Pf., Spinat 3 Pfund 20 Pf., Salat der Kopf 20 Pf., Sellerie das Stück 10 Pf., Tomaten 45 Pf., Khabarber 35 Pf., Zwiebeln 10 Pf., das Pfund, Schnittlauch 3 Pfund 10 Pf.

Tafeläpfel das Pfund 10 Pf., Kochäpfel 5 Pf., Erbirsen 15 Pfennig, Kochbirnen 7 1/2 Pf., Bananen 25 Pf., Weintruben 40 Pf., Walnüsse 35 Pf., Haselnüsse 55 Pf., Apfelsinen 12 Stück 50 Pf., Zitronen 3 Stück 10 Pf.

Molkereibutter das Stück 68 bis 70 Pf., Lauereibutter 60 Pf., inländische frische Eier das Stück 9 Pf., Enteneier 10 Stück 85 Pf., Quarkkäse 30 Pf., das Pfund, Harzer Landkäse, etwa 55 Gramm, das Stück 4 1/2 Pf.

Gänse im ganzen 100 Pf., zerlegt 110 Pf., das Pfund, Enten 100 Pf., Gänser 75 Pf., Tauben das Stück 65 Pf.

Rindfleisch: Braten 110 Pf., Kochfleisch 50 Pf., das Pfund; Kalbfleisch: Braten 50 Pf., Kochfleisch 60 Pf., das Pfund; Hammelfleisch: Braten 80 Pf., Kochfleisch 60 Pf., das Pfund; Schweinefleisch: Kotelett 75 Pf., Keule, Kamm, Blatt 70 Pf., Bauch 60 Pf., das Pfund, Schinken (geräuchert) Pfund 140 Pf., Kamm 60 Pf., Leber, Reis, Sülzwurst 50 Pf., Wurstwurst 100 Pf., Schlachtwurst 160 Pf., das Pfund; Rohfleisch Pfund 40 Pf.

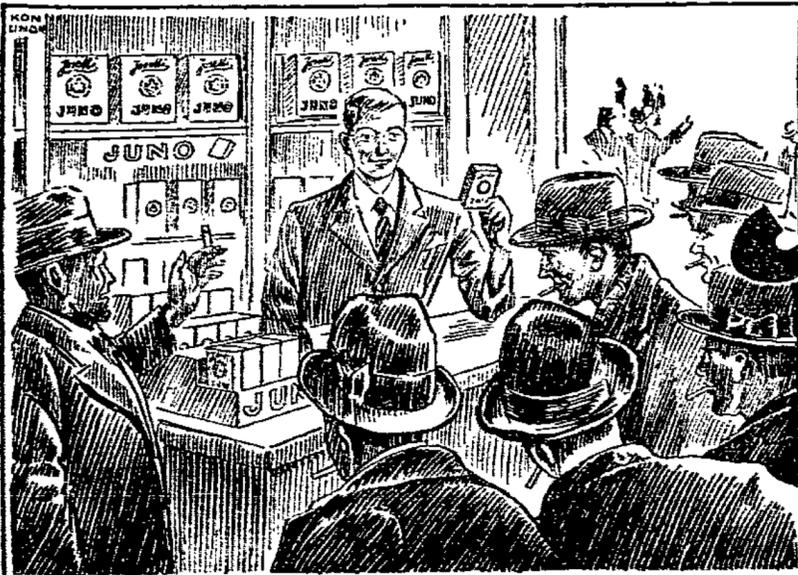
Seringe (gefalzen) Stück 3 Pf., grüne Seringe 15 Pf., das Pfund, Schellfisch 30 Pf., Kabeljau 25 Pf., Seelachs 30 Pf., Korbharsch 40 Pf., Fischfilet 50 Pf., Wüdlinge 30 Pf., Karpen 50 Pf., Bräsen 25 Pf., Hecht 100 Pf. —

## Berufs-Voxkampf im „Kristallpalast“

Eine recht befriedigende Unternehmung war dieses Vokturnier, das alle angekündigten Kämpfer brachte, sehr flotte und ausgeglichene Matches zeigte und auch in der Abwicklung sauber verlief.

Die Veranstaltung fand ihren Lohn in einem ungeheuer starken Besuch. Das Publikum war mit außerordentlicher Spannung und behältnismäßig guter Haltung bei der Sache. Alle Kämpfe gingen mit 6 Unzen über 8 Runden, und alle Vorer standen die Runden durch. Zu einem Ko. kam es nicht, auch nicht in Pöschlmanns Kampf, aber trotzdem verliefen alle Vergewinnungen sehr spannend und wechselvoll.

Als erstes Paar kämpften die Federgewichtler Schiller (Gannover), 114,2 Pfund, und Gohres (Quisburg), 114 Pfund. Sie lieferten einen ausgeglichenen, lebhaften Kampf, zeigten saubere Arbeit und trennten sich mit einem klaren Unentschieden. Im Leichtgewicht paarten sich Dalchow (Berlin), 118 Pfund, und Dan Schink (Köln), 122 Pfund. Schink zeigte sich als der aggressivere und stärkere Kämpfer, Dalchow als beherrschter und fähblütiger Laktier, der aber vor allem durch sein sehr begrenztes Schlagrepertoire ins Hintertreffen kam, so daß er nach Punkten verlor. Im Schwergewicht standen sich dann Wallner (Düsseldorf), 178 Pfund, und Kuhnadel (Berlin), 176 Pfund, gegenüber. Wallner, ein noch junger Faustkämpfer von fantasem Aus-



Alles fragt nach  
„Juno“  
DER MEISTGERAUCHTEN DEUTSCHEN  
CIGARETTE 0/M. 6 STÜCK 20<sup>h</sup>





# Briefe an die Volksstimme

## Ist das Preisabbau?

Zu den Saboteuren des Preisabbaues gehören auch die Markennarriker. Sie bleiben wiederum bei ihren Preisen und erhöhen, wie schon einmal im vorigen Jahre, den Inhalt, die Menge ihrer Verpackungen.

Bei der Senkung des Preises weiß ich genau, um wieviel weniger ich bezahle, aber bei der Erhöhung der Menge weiß ich das nicht.

Im übrigen kommt es doch darauf an, daß sich die Preisentwertung bei dem jedesmaligen Einkauf bemerkbar macht, was bei dieser Art nicht geschieht.

Nehmen wir an, die Arbeitnehmer würden die Herabsetzung des Lohnes durch eine entsprechende Verlängerung der Arbeitszeit ausgleichen wollen, wäre das in Ordnung? Und wäre der Preis-Kommissar damit einverstanden, daß die vergrößerten Packungen bleiben?

Gewiß nicht! Also, herunter mit dem Preis! Dann bin ich entgegenkommenderweise damit einverstanden, daß die vergrößerten Packungen bleiben.

## Silberuf für die Waisen

Deutsche Waisen werden durch die Folgen der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 in größte Not versetzt, die bereits erschöpften Wohlfahrtsmittel werden hierdurch über den Rahmen der Möglichkeit hinaus belastet zum Nachteil der zu betreuenden Vermögen der Armen. Wegfall der Waisenrente aus der Angestellten- und Invalidenversicherung für viele unschuldige deutsche Waisenkinder, die das 15. Lebensjahr erreicht haben und sich noch in der Schule oder Berufsausbildung befinden, ferner die sich infolge Gebrechlichkeit überhaupt keinem Beruf widmen können, das in der großen Not des deutschen Volkes, läßt sich bald nicht ausdenken.

Unterbringungsmöglichkeit im Erwerbsleben im mangels Arbeitsmöglichkeit nicht vorhanden, selbst Lehrstellen sind viel zu wenige da. Was soll werden? Die Waisen können doch nicht besitzlos werden. Vormünder an die Front! Wohlerworbene Rechte aus staatlichen Versicherungsansprüchen müssen erfüllt werden, ungenutzte Härten aller Art müssen beseitigt und entstandene Schäden sofort wiedergutmacht werden. Hierfür alle Kraft einzusetzen ist die heiligste Pflicht aller verantwortungsbewußten deutschen Frauen und Männer.

Ein Wort für viele.

## Vereine und Versammlungen

### Reichsbund der Körperbehinderten.

In der sehr gut besuchten Generalversammlung gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht, aus welchem die reiche Arbeit des letzten Jahres zu ersehen war. Der größte Teil der gestellten Anträge konnte erfolgreich abgehandelt werden. Die Kassiererin gab den Kassenbericht und den Bericht von der Weihnachtsfeier. Wiederwahl des alten Vorstandes erfolgte mit geringen Veränderungen. Der Vorsitzende, Dr. J. J. J., dankte für das neu ausgesprochene Vertrauen. Er schilderte die Wege der Werbung im neuen Jahre und sprach den Wunsch aus, mit den Pfeifferischen Anhalten zu einem guten Zusammenarbeiten zu kommen. Zum Schluß wurde eine Resolution, die sich gegen die in der 4. Notverordnung enthaltenen Verschlechterungen der Sozialversicherung und der Fürsorgebestimmungen wandte, angenommen.

### Bezirk Nord und Nordost im Mieterverein.

In der Generalversammlung gab der 1. Vorsitzende Josef den Geschäftsbericht. Er widmete den verstorbenen Mitgliedern, besonders dem verstorbenen 2. Vorsitzenden H. Vogl, warme Worte des Gedenkens. Nach Erstattung des Kassenberichts durch den Kassierereisen A. Elbe wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Als 2. Vorsitzender wurde A. Zittelbach

gewählt. Erweitert wurde der Vorstand durch Hinzunahme des Beisitzers A. Michael, im übrigen erfolgte Wiederwahl des Vorstandes. Anschließend gaben der 1. Vorsitzende H. Köse und der Geschäftsführer Pfank Aufklärung über die Ausführungsbestimmungen der 4. Notverordnung.

## Bunter Sonn-Abend

am Mittwoch, dem 10. Februar d. J., um 20 Uhr im „Soffjäger“, unter Mitwirkung von Mitgliedern des Stadttheaters und dem verstärkten „Soffjäger“-Orchester. Conferencier Fritz Petters.

### Program.

#### 1. Teil.

1. Overtüre zu „Fantasi“ (Orchester) von Beethoven
2. Dichtungen von Goethe (Schauspieler Wilhelm Werth)
3. Mairied (Opernjäger R. Kodes u. Siegfried Blumann)
4. Overtüre z. Oper „Die Zigeunerin“ (Orch.) v. Balfe
5. Arie aus „Fidelio“ (Opernjägerin Kraigel)
6. Arbeiterdichtungen a) Frauenhände von Geisler, b) Der Arbeitslose von Kold, c) Heimat von Geisler. (Vortragende: Schauspielerin Therese Koffegg)
7. Kindenhochzeit (Orchester) Charakterstück von Collin
8. Polgalied aus der Operette „Jarewitsch“ (Opernjäger Kurt Kodes und Siegfried Blumann)
9. „Dein ist mein ganzes Herz“, Lied aus der Operette „Das Land des Lächelns“ (Orchester) von Lehár.

#### 2. Teil.

10. Sänge heraus (Orchester) Potpourri von Ostermann
11. Dialektvorträge von Koffegg (Vortragende: Schauspielerin Therese Koffegg)
12. Hymnenarie aus „Carmen“ (Opernjäger Kurt Kodes und Siegfried Blumann)
13. Marsch über Moskau aus Bizets Oper „Carmen“ (Orchester) von Bed
14. Heiteres und Satirisches (Vortragender Rudolf Blaeß)
15. Zwei Tango (Orchester): a) In Santa Lucia, b) Es wird in hundert Jahren wieder Frühling sein
16. Lied aus der Zirkusbringelein von Kalman (Opernjäger Kurt Kodes und Siegfried Blumann)
17. Traumdeale (Orchester) Walzer von Jucil
18. Karnevalistischer Marsch (Marsch) von Ostermann
19. Verschönerung von den Hörern
20. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!

Kamerierere Klöße zu 60 Pf. und 35 Pf. sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Volksstimme, Große Mühlstraße 3, und im Parteisekretariat, Regierungstraße 1 II, zu haben.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

## Jahreshauptversammlung Magdeburger Luftfahrer!

Das Berichtsjahr war für die Magdeburger Luftfahrt ein Jahr des Erfolgs. Der Verein veranstaltete anlässlich der Luftfahrt-Wochenende die Landungsfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ nach Magdeburg. Im Frühjahr 1931 wurde die durch ihre Erfolge bekannte Segelfluggesellschaft „Lüba“ korporatives Mitglied des Vereins. Filme, Vorträge mit und ohne Lichtbild, sowie Referate über „Luftrecht“ wurden gegeben.

Der Verein konnte im Jahre 1931 über 100 Neuaufnahmen machen. Die Erfolge der Magdeburger Flieger-Schule haben höchste Anerkennung gefunden. Der Verein wurde mit drei Flugzeugen durchgeführt, die 4910 Flüge von über 745 Stunden Dauer aus-

führten. 27 Mitglieder befinden sich im Besitz des Flugzeugführerscheins, 15 Flugpiloten wurden ausgebildet, darunter 2 Frauen. Fallschirmsprünge führten 3 Mitglieder aus. Mehrere Mitglieder befinden sich im Besitz des Führerscheins für Segelfluggzeuge. Vorstandsmahl: Nachenbuch 1. Vorsitzender und Schriftmeister, Richter 2. Vorsitzender, Heider Schriftführer, Rechtsanwält Dr. Girschberg Rechtsbeistand.

## Wie wird das Wetter am Sonntag?



### Weiteres Frostwetter.

Die arktischen Luftmassen, die von Nordosten her in Deutschland einströmen, haben überall Frost gebracht. In Mitteldeutschland sind die Temperaturen bis auf 6 bis 7 Grad Kälte zurückgegangen. Auf dem Broden war das Thermometer auf -11 Grad gesunken; früh machte sich dort bereits wieder föhne Erwärmung bemerkbar, so daß der Broden Gipfel bei großer Lufttrockenheit nur 8 Grad Frost hat. Die Schneedecke beträgt auf der Kuppe 8 Zentimeter. Das Hochdruckgebiet, das mit diesem Kältevorstoß verbunden ist, wanderte schnell von Nordskandinavien nach Ostdeutschland. In seiner Nordseite hat über Skandinavien das Einstießen milder maritimer Luftmassen bereits wieder eingesetzt. Das Hoch wird dabei schnell südwärts zurückgedrängt werden, so daß sich der maritime Strom immer weiter südwärts durchsetzen kann. Obwohl er am Sonntag unser Gebiet noch nicht erreicht, wird hier die Temperatur unter Einwirkung der Strahlung und der überkräftig weitergehenden Föhnvorgänge doch schon wieder ansteigen.

Ausichten: Heiteres Wetter mit starkem, bis weit in den Vormittag anhaltendem Nachtfrost, Temperatur mittags über Null.

## Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Altenburg	6.2 + 0.10	0.09	Gröblich	6.2 + 1.10
Brandeburg	- 0.05	0.17	Frotha	+ 2.00
Meinitz	+ 0.09	0.06	Herrnburg	+ 1.16
Leitzna	+ 0.65	0.21	Halbe Dörp.	+ 1.81
Leipzig	+ 0.38	0.20	Halbe Unterpeg.	+ 0.81
Dresden	+ 1.18	0.04	Gröblich	+ 0.86
Torgau	+ 0.72	0.06		
Wittenberg	5.2 + 2.08	0.05	Brandenburg	
Wittenberg	6.2 + 1.28	0.02	Eberpegel	6.2 + 2.24
Wittenberg	+ 1.51	0.03	Brandenburg	
Wittenberg	+ 1.38	0.03	Unterpegel	+ 1.39
Wittenberg	+ 0.90	0.02	Stathenow	
Wittenberg	+ 1.97	0.02	Eberpegel	+ 1.70
Wittenberg	+ 2.00	0.02	Stathenow	
Wittenberg	5.2 + 2.29	0.07	Unterpegel	+ 1.17
Wittenberg	6.2 + 1.58	0.06	Quellberg	+ 2.04
Wittenberg	5.2 + 1.45	0.07		
Wittenberg	+ 1.58	0.06		
Wittenberg	6.2 + 1.58	0.08	Ramst	6.2 + 0.88
Wittenberg			Modran	- 0.23
Wittenberg			Quell	- 0.10

Die Verlängerung unserer Verkaufsveranstaltung

# WEISSE WOCHE

bietet Ihnen weitere Beweise unserer verstärkten Leistungsfähigkeit. Größte Vorteile in Preis und Qualität:

### Linon zur Bekleidung

Deckenbreite 45 Kleinstbreite 25  
Meter 98 Pf. 70 Pf. Meter 58 Pf. 40 Pf.

### Streifsaft solide, glanzvolle Qualitäten

Deckenbreite 75 Kleinstbreite 45  
Meter 1.20 98 Pf. Meter 70 Pf. 60 Pf.

### Beltdamast in modernen Mustern

Deckenbreite 110 Kleinstbreite 70  
Meter 1.45 Meter 95 Pf.

### Körper-inlett starklich echt mit z. Indefinit, in Qualitäten

Deckenbreite 220 Kleinstbreite 140  
Meter 4.50 3.00 Meter 2.75 2.00

### Tischtücher vollgebleicht

modernes Jacquardmuster, 120/120 1.85 120/120 1.55  
damit passende Servietten, 55 30 Pf.

### Wischtücher Halblein, gute Qualität, gestreift und gebündelt, 55/55 32 Pf. 50/50 .. 22 Pf.

Tischtücher  
weiß Leinwand, Jacquard, 130/160 ..... 365

### Mitteldecken auf Gess gestrichelt

teils mit Spitze garniert, ... 65 Pf. 65 Pf. 45 Pf.

### Kaffeedecken auf Hanfstrich gestrichelt, in

Hänflinwand, od. unbedruckt Breite 130 120 4.25 3.25 245

### Tischdecken gestrichelt

auf Hanfstrich, 130/130 2.75 auf gutem Gess 130/130 1.75 120/130 1.45

### Damen-Taghemden

mit Kappelspitze und Schürze 90 Pf. 70 Pf. 50 Pf.

### Achseleischhemden mit soliden Strick-

garnierungen, mit gut. Wischtuch 1.10 95 Pf. 75 Pf.

Reste und Abschnitte in Rohnessel und weißen Wäschestoffen aller Art sensationell billig!

# Langg & Münzel AG

# DROPAGANDA

Ausgaben - Ungekürzt - Holzfrees Papier

## Petroleum

von Upton Sinclair

Roman vom Werden einer neuen Weltmacht. Ein zeitgenössisches Werk, das uns die ökonomischen, technischen und soziologischen Zusammenhänge Amerikas aufzeigt.

In Leinen 3.75 Mk.

## Die Liebe der Jeanne Ney

von Jij Ehrenburg

Der Roman einer ungebrochenen groß. Liebe. Erstmals verbunden sich hier Westen und Osten, Frankreich und Rußland im Ablauf individueller Schicksale.

In Leinen 3.75 Mk.

## Wirinea

von Lydia Seifullina.

Knechtschaft und Leid der Frau in Rußland. Probleme der Liebe und Ehe nach der Revolution in Rußland.

In Leinen 3.75 Mk.

## 30 neue Erzähler des neuen Rußlands

Eine Sammlung junger russischer Prosa mit Notizen über Leben und Werk der Verfasser. Wer über Rußland mitsprechen und es verstehen will, muß diese wertvollen Novellenlesen. In Leinen 3.75 Mk.

## Drei Welten

von I. Babel Gesammelte Erzählungen.

1. Teil: Budjonnis Reiterarmee  
2. Teil: Geschichten aus Odessa.  
Ein Erzähler höchst spannender und toller Geschichten.

In Leinen 3.75 Mk.

Buchhandlung

# VOLKSSTIMME

Dreifaches Todesurteil bestätigt

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Hilfsarbeiters Veyhle, der im März vorigen Jahres seine Schwiegereltern, seine Frau und seinen 5jährigen Sohn erschlagen hatte...

Lebendig verbrannt in seinem Auto

Der Oberstaatssekretär A. Brinkmann aus Duer hatte am Donnerstagnachmittag mit seinem Auto eine Fahrt nach Serben gemacht. In der Nähe des Schlosses Westerholt fuhr er gegen einen Chauffeur, wobei der Wagen in Brand geriet...

Frau und Kind und sich selbst erschossen

In der Grillparzerstraße in Dresden schoß ein 31jähriger Polizeibeamter in seiner Wohnung auf seine Frau und seine beiden Kinder. Die Frau und ein Kind wurden getötet, das andre Kind schwer verletzt...

Großfeuer im Hafen von Marseille

In einem großen Lagerdubben im Marseiller Hafen brach ein Feuer aus, gegen das die herbeigerufene Feuerwehr machtlos war. Die Flammen griffen auf andre Schuppen über und legten in 4 Stunden nicht weniger als 14000 Quadratmeter bebante Fläche in Asche...

Kiesenschwindel mit Invalidenmarion

Frau Müller, Sekretärin beim Volksverband der Väterfreunde in Berlin, bemühte ihre Stellung und das Vertrauen, das sie genoss, seit sechs Jahren zu Veruntreuungen. Auf Rechnung der Firma kaufte sie einen weit größeren Posten an Invaliden- und Versicherungsmarken, als es notwendig war...

burger Schöffengericht Frau M. wegen fortgesetzten Betrugs und fortgesetzter Unsitte zur Bestrafung zu 9 Monaten Gefängnis, den Kassenboten wegen fortgesetzter Bestrafung in Lateinheit mit fortgesetzter Fehlerlei zu 6 Monaten Gefängnis...

Paddelbootfahrer in der Elbe ertrunken

Der 20jährige stellungslose Schlosser Erich Wagner aus Pirna in Sachsen kippte mit seinem Paddelboot, als er sich mit ihm auf dem Eisstrom zwischen Oberbögelsee und Zeigeln befand, infolge böigen Windes um und ertrank...

Mit dem Säugling auf der Landstraße

Das Schwurgericht III in Berlin sprach die 20jährige polnische Schmittlerin Josefa Glabbs, die beschuldigt war, ihr fünf Wochen altes uneheliches Kind getötet zu haben, auf Kosten der Staatskasse mangels ausreichenden Beweises frei...

Josefa Glabbs hatte sich vergeblich bemüht, ihr Kind unterzubringen. Nun kehrte sie mit dem Kinde nach dem Gute bei Brandenburg zurück, auf dem sie den Sommer über gearbeitet hatte. Dort konnte sie aber nicht lange bleiben, weil der Gutsherr keine Genehmigung hatte, nach der Saison polnische Arbeiter zu behalten...

Nach einigen Monaten kehrte sie allein wieder und sagte, das Kind sei gestorben. Es entstand aber bald der Verdacht, daß das Kind gewaltsam ums Leben gekommen sei. Die Angeklagte blieb aber dabei, daß es plötzlich auf der Wanderung gestorben sei...

Die Vorrichterin behauptete vor dem Schwurgericht, daß die Angeklagte in einer sehr verzweifelt Lage gewesen sei. Der Vater des Kindes, ein polnischer Schmittler, habe sich weder um Mutter noch Kind gekümmert. Das Kind war kränzlich und hatte eine unzureichende Ernährung...

Medizinalrat Dr. Döhrenfurth konnte die Möglichkeit nicht von der Hand weisen, daß das Kind unter den geschilderten Umständen eines plötzlichen Todes gestorben sei. Das Gericht nahm dieses Gutachten als Unterlage für sein freisprechendes Urteil und lehnte es mit erfreulicher Entschiedenheit ab...

geblich erwiesener vorsätzlicher Tötung eine Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis beantragt hatte.

Stwangsarbeit für die korbischen Banditen

Vor dem Gericht in Rhon ging der Prozeß gegen die drei korbischen Banditen Santoni, Fratini und Gabrielli zu Ende, dessen Ausgang von ganz Frankreich und besonders von den Bewohnern der Insel Korzika mit der größten Spannung erwartet wurde...

Diesmal war es zu spät...

In ihrer Wohnung im Stadtteil Meidling in Wien wurden die 46jährige Barbara Blamal und ihr Lebensgefährte, der 55jährige Kalkulierhändler Ringenz Klager mit Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Die Frau war schon tot, der Mann tief bewußtlos...

Das Paar war seit längerer Zeit sehr ver schuldet. Wiederholt hatten die beiden erklärt, es werde noch ein böses Erbe mit ihnen nehmen. Tatsächlich hat Frau Blamal schon am Weihnachtstage einen Selbstmordversuch mit Leuchtgas unternommen. Sie hat damals den Schlauch des Gaskochers ins Zimmer geleitet und war schon bewußtlos, als die Tochter gerade noch zurecht kam, um die Mutter zu retten...

Seither war das kleine Mädchen um das Schicksal der Mutter sehr besorgt. Abends ließ sie die Kleine, wenn das Gas abgelöscht wurde, heimlich den Schlüssel zum Gasometer abgezogen und bei sich aufbewahrt, um sicher zu sein, daß die Mutter nicht wieder Leuchtliches mache. Auch am Abend vor dem Tage der Tat hatte sie den Schlüssel abgezogen. Als sie aber früh zur Schule ging, mußte sie den Schlüssel wieder hergeben, weil die Mutter das Frühstück kochen wollte...

Als sie heimkehrte, fand sie die Wohnung mit Leuchtgas erfüllt und den Schlauch des Gaskochers wieder in das Zimmer geleitet. Diesmal war es zu spät...

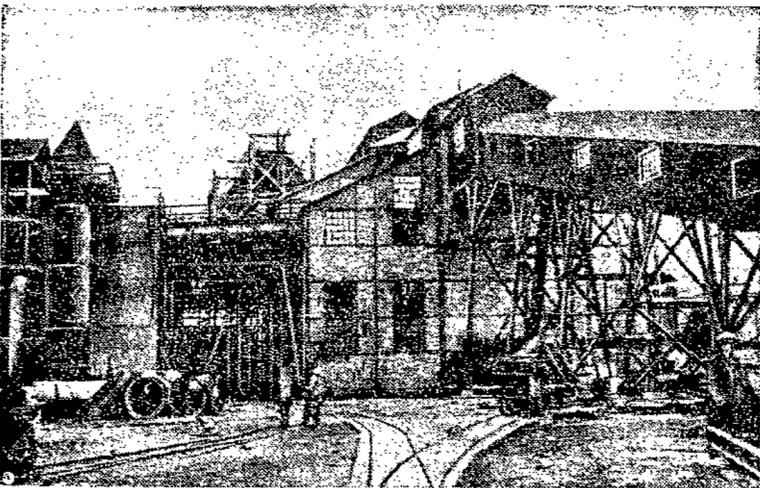
Schicksal der Magd. Die wegen Ermordung ihrer Dienstherrin im Jahre 1920 vom Schwurgericht Glogau zum Tode verurteilte Dienstmagd W., die nach der Urteilsverkündung zu lebenslänglichem und dann zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt worden war, wurde jetzt, nach 11jähriger Haftverbüßung, wegen guter Führung aus dem Zuchthaus entlassen.

Nebstfall in der Heide. Der erwerbslose Schiffer Herbert Bier aus Albedisch in der Provinz Brandenburg wurde in der Heide von zwei Männern angefallen und durch einen Schuß in die Wade schwer verletzt. Auf die Hilfeleistung des Heberfallenen verzichteten die Täter in einer dichten Schonung. Die Polizei nimmt an, daß es sich um die Wilderer handelt, die vor einiger Zeit den Oberlandjäger Krüger aus Albedisch erschossen haben. Der Bezirk ist umstellt worden.

10 000 Meter hoch? Der bekannte Ballonfahrer Schüze und der Berliner Meteorologie-Student Studijors planen einen Ballonaufstieg bis zu 10 000 Meter Höhe. Die Forscher wollen vor allem in der Substratosphäre Messungen der ultravioletten Strahlen vornehmen. Der Start soll mit dem Ballon „Graf Brandenburg“ des Deutschen Luftfahrvereins in Witterfeld erfolgen.

Fünfzigjähriger und Dreizehnjährige. In Marburg wurde ein 13jähriges Mädchen von einem Kind entführt. Auf der Suche nach der Vaterstadt ermittelte man den 50jährigen Stiefvater, der sich jedoch seiner Bestrafung durch Selbstmord entzog. Man fand ihn im Wald erhängt auf.

Flammentod beim Rettungswert. In der Kapelle des jüdischen Krankenhauses im Haag fand eine ergreifende Trauerfeier für das am Montag früh bei dem Großfeuer in einem Kaffeehaus ums Leben gekommene 18jährige deutsche Dienstmädchen Helene Kottmann aus Oberhausen statt. Der deutsche Gesandte Graf Zech legte einen Kranz an der Bahre nieder. Der Leichnam Helene Kottmanns wurde dann in einem Leichenauto nach Oberhausen übergeführt.



Schweden als Goldland?

In der Nähe von Soliden bei Skelleftea, wo bereits seit einigen Jahren Gold gemolmen wird, hat man große Goldvorkommen in einem See gefunden. Früher mußte das goldhaltige Erz nach der Mulderhütte in Deutschland oder nach Westamerika zur Veredlung exportiert werden. Vor kurzem sind nun die neuen Goldschmelzwerke in Könnsfär fertig geworden, die jetzt auf die Kunde von den neuen großen Funden erweitert werden. Das hier zur Veredlung kommende Erz hat einen Goldgehalt von 67 Gramm je Tonne.

Unser Bild zeigt die Erzhäcker in den Schmelzwerken bei Könnsfär.

Lederjacken eigener Anfertigung Qualitätsware Motorfahreranzüge von 6.50 RM. an Leder- Handschuhe Auto- Brillen P. Dalichow Kantsir. und Schwibbogen 1

Schloß Bärenburg

Roman von Hermyna zur Mühle. Copyright by Mundus-Pressbüro München.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Alle waren einverstanden. Im großen Salon wurden sämtliche Lichter entzündet, der Diener brachte den eisgekühlten Sekt und allmählich begann sich die Stimmung zu heben.

Theobald war besonders guter Laune. Er ging in sein Zimmer und lehnte mit einer großen Schachtel Zigaretten zurück. „Die habe ich heute von einem Freund aus Kairo erhalten. Gähne ägyptische. Raucht sie werden euch schmecken.“

Lou stürzte sich darauf. „Endlich einmal gute Zigaretten. Ich nehme gleich zwei. Onkel Theobald, ich darf doch?“

„Natürlich, mein liebes Kind.“ Daniela tat einige Züge, erklärte dann, sie habe Hals-schmerzen, und legte die Zigarette fort. Auch John W. Ziegner zog seine unvermeidliche Pfeife vor. Lilian nahm eine Zigarette, legte sie aber unangezündet neben sich.

Frau Hildegard rauchte mit Begeisterung. In einem großen Rauteul zurückgelehnt, versank sie in Schmeigeln. Plötzlich tief sie erstaunt:

„Seht doch, die Sonne scheint! Dabei ist es Nacht. Ach, wie gut die Sonnenstrahlen wärmen!“

„Alle starren sie betroffen an; Lilian zog ein kleines Notizbuch aus der Tasche und kriegelte eifrig hinein.“

„Wollen Sie nicht singen, Lou?“ fragte Theobald. Lou erhob sich träge, mit weichen, wiegenden Bewegungen. „Singen und tanzen“, sprach sie verträumt. „Die Sonne scheint, die Bambusbüchse schwanken im Wind. Das große Fest beginnt.“

Lou trat in die Mitte des Salons und begann zu tanzen. Langsam, feierlich, dann immer rascher, in tollem Wirbel. Ihre eine Hand schien eine Schale zu tragen, mit der andern machte sie eine Gebärde, als hätte sie ein Messer und stoße es in den Leib eines Opfers. Ihre dunkeln Augen verdrehten sich, so daß nur das Weiße zu sehen war. Sie sang, sang ein weiches, klagen des Lied in einer fremder Sprache, verzückt, hingerissen. John W. Ziegner starrte erbläßt seine Frau an. Ein brutaler, häßlicher Ausdruck erschien auf seinem Gesicht; er schüttelte sich, wie von Ekel erfüllt.

„Lou!“ brüllte er, „hör zu tanzen auf! Lou!“ Sie hörte ihn nicht. Nun sank sie in die Knie, hob das Gesicht zur Decke, schien zu beten. Und immer noch sang sie, leise, flehend, schmerzhaft.

John W. Ziegner sprang zu ihr hin und versuchte sie hochzureißen. Kaltblütig entwand sie sich ihm. Ihr dünnes Kleid blieb in seinen Händen. Lou tanzte weiter, halbnaht, mit verzücktem Gesicht, immer noch singend.

John W. Ziegner sank auf einen Stuhl und begrub aufwühlend das Gesicht in den Händen.

„Josephine Vater!“ flüsterie Daniela Lilian zu. „Schweig!“ erwiderte diese heftig.

Aber nicht nur Lou schien von einem seltsamen Wahnsinn befallen zu sein. Im eleganten Salon tobte ein wahrer Hegenjabbal. Der Major ließ auf Händen und Füßen zwischen den Möbeln umher und lachte wiedernd. Gustav lag lang ausgebreitet mit jeligem Gesicht auf einem Sofa und lachte vor sich hin den Namen der jüdischen Stenotypistin. Bismarck drückte er einen leidenschaftlichen Kuß auf ein Kissen, das er zärtlich zwischen den Armen hielt. Frau Hildegard merkte nichts von dem unwürdigen Benehmen ihres Gatten, sie lächelte in die Luft und juchzte beglückt. Die kleine Frau Amalia aber sah auf dem Fußboden und plapperte unaufhörlich unzusammenhängende Worte.

Theobald stand vor Entsetzen erstarrt in einer Ecke des Zimmers.

„Am Gottes willen, was ist das? Die haben ja den Verstand verloren! Man muß einen Arzt telephonieren und die Rettungsmache aus der nächsten Stadt. Sie sind toll! Gehören ins Irrenhaus! Man muß...!“

„Man muß vor allem die Fenster öffnen!“ sagte Lilian eifrig und trat zu dem großen Regenschirm, das sie trotz der kalten Herbstnacht weit aufriß.

Theobald lachte. „Frische Luft gegen Wahnsinn! Deine medizinischen Kenntnisse, liebe Lilian...“

„Ich habe zwei Jahre in Indien gelebt, lieber Theobald.“ Daniela, John, holt kaltes Wasser. Rasch!“

Daniela gehorchte erschrocken, John rührte sich nicht. Die kleine blinde Madonna aber bewies eine unglauwbliche Energie. Sie hegog den Major von oben bis unten mit kaltem Wasser, verschonte auch die übrigen nicht, zerrte die taumelnde Lou in ihr Badezimmer und stieß sie in die rasch mit warmem Wasser gefüllte Badewanne.

Im Verlauf einer Stunde war es ihr gelungen, die so plötzlich wahnsinnig gewordenen Bewohner von Schloß Bärenburg ernüchtern, von Kopfschmerzen und Uebelkeit befreit, in ihre Betten zu treiben.

Die Uhr schlug zwei, als Lilian endlich in ihr Schlafzimmer trat. Sie holte aus ihrem Täschchen die ägyptische Zigarette hervor und roch an ihr.

„Natürlich. Ich hab es mir ja gleich gedacht!“ Dann trat sie zum Schreibtisch, schloß die Zigarette ein und holte einen kleinen schwarzen Gegenstand aus der Lade, den sie unter ihr Kopfkissen legte. Eine halbe Stunde nachher verließ sie das Licht. Wie und Mod schliefen vor ihrem Bett.

Nach einmal wurde die nächtliche Stille des Schlosses durch mildes Gundegebell gestört, dem zwei Schüsse folgten. Dann war wieder alles still.

Am folgenden Tage schien niemand etwas von den seltsamen Szenen des vorhergegangenen Abends zu wissen. Nur Gustav meinte:

„Ich hab wohl gestern zu viel Sekt getrunken. Der Schädel brummt mir noch immer, und ich weiß gar nicht mehr, wie ich ins Bett gekommen bin.“

Der kleine Georg aber, der leidenschaftlich neue, fremdartige Worte liebte, schien an diesem Tage ein besonders schönes gelernt zu haben. Er sang es auf dem Korridor vor sich hin, als Theobald an ihm vorüberkam.

„Was sagst du?“ fragte Theobald, betroffen stehen bleibend. „Canabis indica! Canabis indica!“, sang der kleine Georg. „Woher hast du das Wort?“ herrschte ihn Theobald an.

Von Tante Lilian. „Ich wollte es dir sagen!“ Theobalds Gesicht bergrünte sich.

„So, von Tante Lilian! Dann sag Tante Lilian von mir, daß sie sich hüten soll, hüten, versteht du?“

„Nein“, sagte der kleine Georg und begann abermals vor sich hinzuzingen: „Canabis indica! Canabis indica!“

Fünftes Kapitel.

Lou und Lilian.

In diesen grauen Wintertagen, da der bleibende Himmel so tief niederhing, daß er fast die Dürme und Zinnen von Schloß Bärenburg berührte, die beiden feindlichen Parteien, durchdringt und jämmerlich, den Kampf gegeneinander aufzugeben schienen und ihre herausfordernden Farben verblaßten, machte John W. Ziegner eine Entdeckung. Dem jungen Mann aus der Wallstrasse wurde klar, daß es auf der Welt dennoch etwas anders als Bären und Bullen gab: Geisteskräfte, die zwar nicht im Dunkeln umherirrenden und durch ihr Treiben harmlose Menschen erschreckten, trotzdem aber rote waren, die sich in einem lebenden Menschen materialisiert hatten, in ihm, durch ihn weiterlebten.

Als Sohn eines heftig amerikanisierten Deutschen und einer Mutter, die aus Alabama stammte, war John W. Ziegner ein hundertprozentiger Amerikaner, mit allen Vorurteilen dieses Landes. Sie waren ihm in Fleisch und Blut übergegangen, zu einem Teil seiner selbst geworden. Er haßte und verachtete die kläglichen Ausländer, die von Ellis Island aus das Land überfluteten, haßte die roten, die das Gesicht bedrohten, vor allem aber haßte und verachtete er die Neger. Die Nähe eines Negers hatte in ihm schon seit seinen Knabenjahren ein Gefühl körperlicher Uebelkeit hervorgerufen; er war in der Wallstreet dafür bekannt, daß er sich nie von einem schwarzen Schuhputzer die Stiefel reinigen ließ und kein Restaurant besuchte, in dem es schwarze Kellner gab.

Und nun war in diesem von Rassevorurteilen besessenen Menschen seit dem Abend, da ein Wahnsinn die Einwohner von Schloß Bärenburg befallen zu haben schien, ein fürchterlicher Verdacht erwacht. Es hatte nicht der Worte Danielas, „Josephine Vater!“, bedurft, um ihn bei Louis Tanz etwas Furchtbares abnen zu lassen. So tang und singt keine weiße Frau, diese völlige Gelöstheit der Glieder, diese geschmeidigen Rassenbewegungen, diese alles bergreifende Verzückung gab es nur bei einer Negerin!

(Fortsetzung folgt.)

16. Februar, Stadthalle, 20 Uhr  
**Gr. Chorkonzert**  
**500 Mitwirkende**

Litung: Generalmusikdirektor **Walter Beck**  
 Solisten: **Grete Kraiger** (Sopran), **Lilli Neitzer** (Alt), **Kurt Rodek** (Tenor), **Wilhelm Witte** (Baß).  
 Chöre: **Krug-Waldsee-Damensingchor** (Dr. Walter Rahl), **Magdeb. Männergesangverein 19 8** (Dr. W. Rahl), **Lehrergesangverein** (Friedr. Reinsch), **Rebiling'scher Gesangverein** (Bernhard Henking).  
**Verdi: Requiem**  
 Eintrittspreise von 80 Pfennig bis RM 3.00  
 Konzertabonnenten 25 Prozent Ermäßigung!

Vorverkauf: Theaterkasse, Heinrichshofen, Verkehrsverein, Volksstimme, Volksbühne, Gesellschaft für Theater u. Kunst und Warenhaus Gebr. Barasch.

**WILHELMSPARK**

Heute ab 4 Uhr **TANZ**  
 Morgen Montag  
**Große Redoute**  
 Masken Mk. 1.00 Zuschauer Mk. 0.75

**Rosenmontag**

feiert man bei Sang und Tanz unter Mitwirkung von Opernsänger Ruprecht Huth in

**Fuhrmanns Weinstuben**  
 Tischvorbestellungen erbeten unter Nr. 30746

**KONZERTHAUS**

Heute Sonntag ab 3 1/2 Uhr  
**Gr. Familien-Kaffeekonzert**  
 mit Theater-Aufführung  
 Die entzückende Gesangsposse **Liebe im Kontor**  
 gespielt vom **Hanns-Müller-Ensemble** u. das übrige Beiprogramm  
**Anschließend: Großer Gesellschaftsball**  
 Ermäßigte Kaffeepreise

Konzertleitung **Heinrichshofen**

**Kaiser-Friedrich-Bühnen**  
 Montag, den 8. Februar 1932, 20 Uhr.  
 Festspielmatinee  
**6. Vortrag:**

**Die Medici**

Reiter bei Heinrichshofen und Theater  
 Sonntag, den 15. Februar, 20 Uhr.  
**Giuliano-Erbseng-Saal**

**Lieder und Duette**

**Gertrud Zurek**  
**Emmy Seithe**

Ein Gedächtnis-Gesang-Gesellschaft:  
 Kurt Zippert  
 Dirigent: Kurt Zippert  
 Dirigent: Kurt Zippert  
 Dirigent: Kurt Zippert



**Sprechsaal**  
 mit 12 Musikstücken  
 von Mk. 20.00 an  
 ermäß. Mk. 5.00

**Platten**  
 25 cm - 1.20  
 30 cm - 2.20



**Radio**

**Pabst**  
 Georgenstr. 4

**Volkshaus Burg**

Inhaber: **Gustav Holzmann**  
 bestgeeignete Gaststätte zur Abhaltung von Kongressen sowie Versammlungen aller Art  
 empfiehlt seine neuerrichteten Lokalitäten zur geistigen Benutzung.  
 Speisen und Getränke preiswert und gut.  
 Jeden Sonntag von 18 Uhr an  
**Tanz in beiden Sälen.**

Sonnabend, 6., und Sonntag, 7. Februar, 20 Uhr

die beiden letzten Gastspiele  
**Hans Albers in**  
**„Liliom“**  
 Gute Plätze noch vorhanden.

Sonntag, 7. Februar, 15.15 Uhr  
**Der Barbier von Sevilla**  
 Oper von Rossini  
 Plätze für Mk. - 50, 1.- und 1.50 noch zu haben

**Patzenhofer**  
 Bäckerstr. 1b 2 Inh. Wilh. Westphal sen.

Sonnabend und Sonntag  
 auch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:  
 die beliebtesten  
**Bockbierfeste**  
 im Zeichen des Karnevals  
 Die gute Küche zu zeitgemäßen Preisen  
 Voranzeige:  
 Dienstag: **Große Tanzachtsfeier**

**Salzquelle**

Heute sowie jeden Sonntag  
**KONZERT** Eintritt frei

Achtung! Achtung!  
**Zum goldenen Rad**  
 Reichspräsidenten Str. 41

Meinen sehr verehrten Freunden und a. ten Gästen teile ich hierdurch mit, daß ich ab Dienstag, den 9. Februar den Betrieb wieder selbst übernehme in alter Frische  
 Hochachtungsvoll  
**RUDI DUNKEL**

**Belvedere** Fürstenwall

Inh. Ludwig Schütte  
 Herrliche Ebnisse in Saal und Vereinszimmer für festliche u. Angen. Familienverkehr. Jeden Sonntag **Tanzkränzchen**. Eintritt u. Tanz frei

**HOZOPA**  
 Heute Sonntag, nachmittags 3. Uhr  
**Großes Familie-Kaffee-Konzert**

Studentenfest am Rhein  
 1. **Bunte Bühne:** Rhein- u. Weimarer. Außerdem der bekannte Jongl. Paul Romano, Ferner „Ewa“ in sehr feiner Musikalität.  
 2. **Theater-Aufführung:** Das letzte Scherkerlein. Mo to Lachet auch die Sorgen fort.  
 3. **Studentenball:** Jed. Besucher erhält eine Kappe gratis.  
 Eintritt 20 Pf. Tanzabend 30 Pf.

**Walter Gruow**  
 Braunschweigerstr. 3  
 Sonnabend und Sonntag  
**Rockbier-Fest**

**Romane**  
 in jeder Preislage empfehlend  
**Sachs'sches Volksstimm.**  
 Radio-Stern  
 Sternstraße 9

**HOFJÄGER**

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr  
**Großes Kaffee-Konzert**  
 nachmittags mit  
**guten Konz. u. Musikanten**  
**Reinz-Beyer-Ensemble**  
 mit dem liebsten Gesangstern  
 Gedächtnisfeier am Sonntag abn.  
 durch die Kultur-Gesellschaft  
**Heute kein Konzert**  
 15 4 Uhr bis 7 Uhr in der Diele  
**Sonntag**  
 Nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag, 11. Febr., nach 7 u. 8 Uhr  
**Großes Kaffee-Konzert**  
 Gedächtnisfeier für Herrn G. Beyer

**Stadttheater**

Sonnabend, 6. Februar 8. Abend  
 (verlegt vom 29. 1.)  
 u. Sonntag, 7. Februar 4. und 10. Abend  
 20 Uhr  
**Freigruppe 8**  
 Zulaufarten unglücklich  
 Gastspiele Hans Albers in  
**LILION**  
 Vorhabende von Franz Molnar  
 Sonntag, 7. Februar 15.15 Uhr  
**Volksstück**  
**Der Barbier v. Sevilla**  
 am. Oper von Rossini  
 Montag, 8. Februar 20 bis 22.30 Uhr  
**Freigr. C 3. Abend**  
**21. (Juni-)Sopra. M. A. Martina**  
 komische Oper von Fr. v. Flotow  
 Dienstag 9. Febr. 19 bis 23 Uhr  
**Freigr. B 5. Abend**  
**Der Rosenkavalier**  
 Komödie von Strauss  
 Mittwoch, 10. Februar 20 bis 22.30 Uhr  
**Freigr. C 6. Abend**  
 Schillerfeste haben Gültigkeit!  
**Zum letzten Male**  
**Der Wildschütz**  
 kom. Oper von Forsting  
 Donnerstag, 11. Februar 20 bis 22.45 Uhr  
**Freigr. D 7. Abend**  
**LILION**  
 Vorhabende von Franz Molnar  
 Freitag, 12. Februar 20 bis 22.30 Uhr  
**Freigr. C 8. Abend**  
 Der einstud. **Margarete**  
 Oper von Gounod  
 Sonnabend, 13. Februar 19.30 bis 22.30 Uhr  
**Freigr. B 9. Abend**  
 Zum Todestag Richard Wagner's  
**Tannhäuser**  
 Oper von Wagner  
 Sonntag 14. Februar 15 bis 22.45 Uhr  
**Freigr. C 10. Abend**  
**Margarete**  
 Oper von Gounod.

**Zentraltheater**

Sonnabend 6. Februar u. Sonntag 7. Februar 20.15 bis 22.45 Uhr  
**Frauen haben das gern...**  
 Schwanoperette von Arnold und Bach.  
 Sonntag, 7. Februar 15.15 bis 17.45 Uhr  
**Kochmutter's** Sonntags- u. billigen Preisen  
 10 bis 20 Uhr  
**Die goldene Meisterin**  
 Operette von Spalst  
 Montag, 8. Februar 20.15 bis 22.45 Uhr  
**Theater und Kunst**  
 Teilweise Kartenverkauf  
**Zum goldenen Anker**  
 Komödie von Spagnol.  
 Ab Dienstag, den 9. bis einschließlich Donnerstag, 11. Febr. 20.15 bis 22.45 Uhr Täglich  
**Frauen haben das gern...**  
 Schwanoperette von Arnold und Bach.  
 Freitag, 12. Februar 20.15 bis 22.45 Uhr  
**Freitag 12 bis 15 Uhr**  
 Freie 12 bis 15 Uhr  
**Gastspiel Harry Fiedler**  
 im eigenen Ensemble in  
**Der Mann mit den grauen Schläfen**  
 Lustspiel von Senz.  
 Sonnabend, 13. Februar 20.15 bis 22.45 Uhr  
**Frauen haben das gern...**  
 Schwanoperette von Arnold und Bach.  
 Sonntag, 14. Februar 15.15 bis 17.45 Uhr  
**Schwanoperette**  
 von Arnold und Bach.  
**Evigine**  
 Operette von Senz  
 Sonntag, 14. Februar 20.15 bis 22.45 Uhr  
**Freie 12 bis 15 Uhr**  
**Frauen haben das gern...**  
 Schwanoperette von Arnold und Bach.  
**Wilhelmsbühnen**  
 Sonnabend, 6. Februar Sonntag, 7. Februar 20 Uhr  
**st das nicht nett von Celine?**  
 Scherz- u. Satire  
 Sonntag, 7. Februar 15.15 Uhr  
**Die spanische Fliege**  
 Scherz- u. Satire  
 Sonntag, 14. Februar 15.15 Uhr  
**Die spanische Fliege**  
 Scherz- u. Satire  
 Sonntag, 14. Februar 15.15 Uhr  
**st das nicht nett von Celine?**  
 Scherz- u. Satire  
 Sonntag, 14. Februar 15.15 Uhr  
**Die spanische Fliege**  
 Scherz- u. Satire  
 Sonntag, 14. Februar 15.15 Uhr



**Für Vereinsvorstände!**

**Stiftungsfeste, Bälle, Theaterabende**  
 und sonstige Veranstaltungen werden in der **Volksstimme** angekündigt. Eine Anzeige in dieser weitverbreiteten Zeitung ist eine wirksame Einladungskarte.  
**Vereinsdrucksachen**  
 liefert schnell, gut und preiswert die Druckerei der Volksstimme Fernsprecher Nr 23861 bis 65

**Rundfunk**

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Gleichbleibendes Werktags-Programm 6.30: Gymnastik, Konzert. ● 8.30 Di. u. Fr.: Werbenacht ● 10.10: Markthallenpreise. ● 10.15: Wetter Nachrichten ● 11: Werbenacht. ● 11.15: Konzert. ● 12.30: Wetter beim Witterungen für den Landwirt. ● 12.55: Neuener Zeit ● 13.30: Wetter Tagesnachrichten, Wetterwände. ● 14.00: Konzert. ● 15.00: Landwirtschaftliche Börse.

Sonntag, 7. Februar.

6.45: Fun-Gymnastik.  
 7.00: Hamburger Hafenkonzert.  
 8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.  
 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.  
 8.25: Oberreg.-Rat Dr. Schwarz: Tagesfragen der Schädlingsbekämpfung.  
 8.55: Morgenteiler. — Glöckenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. Anst. Glöckel aus dem Berliner Doms.  
 10.05: Wettervorherlage.  
 11.00: Kinderstunde: Cathrine Gwynne-Griesbach erzählt Märchen.  
 11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Jesus nahm zu sich die Zwölfe.  
 12.10: Orchesterkonzert des Berliner Rundfunkorchesters.  
 12.40: Vom Rhein zur Ems und Banke. Ausf.: Otto Kernbach und sein Orchester.  
 14.00: Max-Oberdualrat Bornemann: Die Bedeutung der höheren Fachschulen als Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf.  
 14.30: Kalkinassenspiele: Novelle von Walter Bloem.  
 14.50: Orchesterkonzert des Eintracht-Orchesters Werke von Nicolai, Mendelssohn, Spindler, Bizet, Kienzl, Joh. u. Jos. Strauß u. a.  
 ca. 15.10: Eutin: Vom Hallenvolleyball.  
 15.45: T. Wegner: Im Salen von Mariette.  
 17.10: Streichquartett d-moll, op 23, von Paul Kleibitz. Ausf.: Gewandhausorchester.  
 17.50: Neue Kritik: Horst Lange liest eigene Gedichte.  
 18.00: Mainz: Fremdenkonzert der Mainzer Karnevalsgesellschaft.  
 19.00: Dr. Knipfle: Rückblick auf Schallplatten. (Januar)  
 19.30: Alfred Kerr: Tagesausgaben.  
 19.55: Sportnachrichten.  
 20.00: Wiederholung des Funkpopsourris: Tanz der Völker. Mitt.: Chöre: Maximilian Albrecht, Berliner Funk-Orchester. Hans Schindlers Jazzsymphoniker.  
 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
 Anst. Tanzmusik der Kapelle Egon Kaiser.

Montag, 8. Februar.

15.20: S. Eltermann: Hausarbeit und Lebensgestaltung.  
 15.40: W. Müller-Ridersdorf: Der Sinn der Karfreitag.  
 16.05: B. Wartmann-Caro u. S. D. Meißner: Das deutsch-englische Bildungswesen.  
 16.30: Lieber und Klaviermusik. Ausf.: Hanns Wolff (Sopran), Wilhelmina Eidenbüch-Winzel (Klavier). Am Flügel: Max Nabrath.  
 17.05: Opernarien. Ausf.: M. Kanner (Bariton). Am Flügel: Max Nabrath.  
 17.30: Jugendstunde: S. Mod: Von der Kniehülle zum Knielehnung.  
 17.55: Min.-Rat Dr. Hohe: Waffenanmeldung bis 15. Februar!  
 18.20: Dr. Reichert u. E. W. Abraham: Probleme der Schmerzindustrie.  
 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes.  
 18.55: Die Kunststunde teilt mit...  
 19.00: Stimme zum Tag.  
 19.10: Unterhaltungsmusik der Kapelle Wilfried Krüger.  
 20.00: Köln: Rosenmontagskonzert des Rundfunkorchesters. Solisten: A. Aramell, Tenor; S. Bode (Bariton), Claire Hansen (Sopran), Annemarie Trojan (Sopran).  
 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
 Anst. Tanzmusik der Kapelle Gebrüder Walter.

Deutsche Welle: Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30: Gymnastik. ● 6.45: Wetter für die Landwirtschaft. ● ca. 6.50: Frühkonzert. ● 10.35, 13.30: Nachrichten. ● 12: Wetter für den Landwirt. ● 14: Konzert. ● 15.30: Wetter, Börse. ● 18.55: Wetter für den Landwirt.

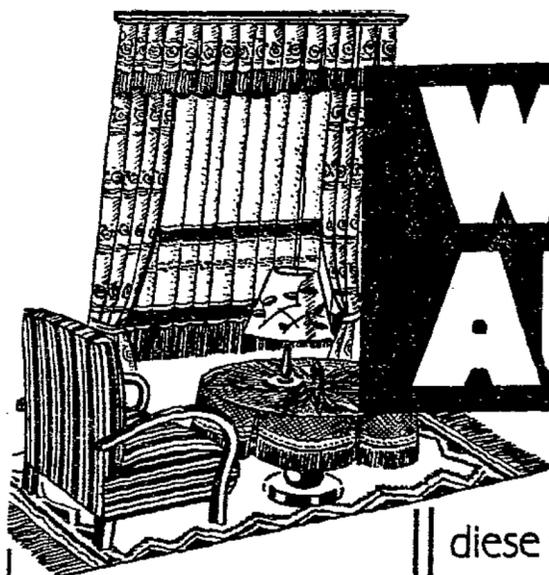
Deutsche Welle: Sonntag, 7. Februar.

6.45: Fun-Gymnastik.  
 7.00: Hamburger Hafenkonzert.  
 8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.  
 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.  
 8.25: Oberreg.-Rat Dr. Schwarz: Tagesfragen der Schädlingsbekämpfung.  
 8.55: Morgenteiler.  
 Anst. Glöckel aus dem Berliner Doms.  
 10.05: Wettervorherlage.  
 11.00: Prof. Dr. Wabl: Goethe im Urteil seiner Zeitgenossen.  
 11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Jesus nahm zu sich die Zwölfe.  
 12.10: Orchesterkonzert des Berliner Rundfunkorchesters.  
 12.40: Vom Rhein zur Ems und Banke. Ausf.: Otto Kernbach und sein Orchester.  
 14.00: Max-Oberdualrat Bornemann: Die Bedeutung der höheren Fachschulen als Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf.  
 14.30: S. Zerkow: Eine Wanderung durch den rheinischen Karneval.  
 15.00: Dichterkunde: S. Brande: Zum 60. Geburtstag Albert Rombergs.  
 15.25: W. Abel: Vom Welen der Fuge.  
 15.55: Ausschnitt aus der Parfümerie der Katholischen Aktion Berlin.  
 16.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Ila Wischajoff.  
 17.30: Junge Generation spricht: Wie kann der erwerbslosen Jugend geholfen werden?  
 18.00: Mainz: Fremdenkonzert der Mainzer Karnevalsgesellschaft.  
 19.00: Königsberg: Ein Scherzstück vor Köntem Bühne 1899. Ausf.: Ella Koch (Sopran), Dr. Hoff (Bass), E. Siedler (Klavier). Kantor: Kammerorchester. Einleitende und verbindende Worte: Prof. Dr. Müller-Plattau.  
 19.55: Sportnachrichten.  
 20.00: Wiederholung des Funkpopsourris: Tanz der Völker. Mitt.: Chöre: Maximilian Albrecht, Berliner Funk-Orchester. Hans Schindlers Jazzsymphoniker.  
 22.00: Tagesnachrichten.  
 Anst. Tanzmusik der Kapelle Egon Kaiser.

Deutsche Welle: Montag, 8. Februar.

9.35: Lehrgang für Einheitsfahrlehrer.  
 10.10: Eintracht: Aus den Gedächtnissen Goethes mit Erdmann.  
 12.05: Schulfunk: Englisch für die Mittelstufe.  
 14.45: Kinderstunde: Wir spielen Zeitung.  
 15.40: Der Berliner Tag: Leipzig: S. v. Senario.  
 16.00: Kalkinassenspiele: Kalkinassenspiele: Wunder im Sandstein.  
 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.  
 17.30: Dr. Goez: Das Theater in dieser Zeit.  
 18.00: Rom: überkühnigen Viehgefang. Schumann: Spanisches Liedert. Hans Odenbeim und Mitwirkende.  
 18.30: Spanien für Anfänger.  
 19.00: Aktuelle Stunde: Fragen einer Hausfrau an den Herrn Reichsminister für Preisüberwachung.  
 19.30: Reg.-Rat Dr. Herzog: Das landwirtschaftliche Trennhändereien.  
 Anst. Wetter für die Landwirtschaft.  
 20.00: Prellax: Schiller's Katholik. Eine Kantate in schiller'scher Mundart von S. Ch. Kiergel. Musik von Karl Egala.  
 21.00: Tages- und Sportnachrichten.  
 21.10: Schulfunk: Deutscher Abend.  
 ca. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.





# WASCHE-UND AUSSTEUER

Die Preise  
teils  
niedriger  
als 1914

Mit unseren jahrelang eingeführten Spezialqualitäten haben wir größte Erfolge u. bringen diese während dieses Verkaufs zu ermäßigten Preisen!

## Damen-Wäsche

**Kunstseidene Damen-Wäsche**  
neue Webart  
Damen-Taghemd ..... 2.45  
Damen-Beinkleid ..... 2.45  
Damen-Hemdbeinkleid ..... 3.95

**Damen-Hemd hose**  
Waschkunstseide mit Handhohlsaum ..... 3.95  
**Unterkleid**  
hierzu passend ..... 4.35

**„Fellina“-Korsett**  
in festem Dreil mit Kunstseide, Rückenschürung, seitlich zum Haken, mit modernem Charmeuse-Büstenhalter ..... 4.85

**Leibbinde**  
in festem Dreil, zweimal zum Schnüren und zum Schnallen ..... 5.45

**„Aeterna“-Bettücher** mit allmählich verstärkter Mitte, 150 3.50 140 3.10  
mit Hohlsaum oben und unten . . . 275  
**„Hamburg“ Reinleinen geklärte Damast-Tischwäsche**  
180 16.75 in 130 7.75 180 7.75 150 5.75 180 4.75 passende 80 0.78  
380 Servietten 50

**Wäschestoffe**  
„Alma“ 10 m 3.40 5 m 1.70 „Betty“ 19 m 3.90 5 m 1.95 „Clara“ 10 m 4.90 5 m 2.45 „Dora“ 10 m 6.20 5 m 3.10

**Bettinlette** garantiert iarbecht und federdicht Bettbreite . . . Meter 2.75 2.40 1.90 Kissenbreite Meter 1.75 1.50 1.25

## Herren-Artikel

**Weiße Schleifen**  
am Band und Schild zum Ausschuchen ..... 0.25  
**Halbstiefe Kragen**  
in moderner Form ..... 0.30  
**Herrensporthemd**  
mit Binder, in Pastellfarben ..... 2.25  
**Herren-Panamahemd**  
offen u. geschlossen zu tragen ..... 2.90  
**Weiße Popellinhemd**  
mit Ersatzmanschetten ..... 3.25  
**Smockinghemd** mit elegantem Einsatz, Bielefelder Fabrikat ..... 3.90  
**Barchent-Nachthemd**  
in guter Qualität ..... 2.75  
**Herren-Nachthemd**  
aus prima Hemdentuch mit breitem Popelinbesatz ..... 3.50

## Abteilung Gardinen

Eine besondere Gelegenheit  
**Meta-Ibetten** 90x190, mit Kettennetzmatratze, schwere Qualitäten, aparte Verzierung . . . enorm billig 16.95  
**Feder-Oberbett** garant. dichtes Inlett, 6-Pfund-Füllung, gut und billig 22.75  
**Dekorationsstoffe** 120 cm breit, apart gemusterter Rips, enorm billig Mir. 1.30  
**Besonders elegante Dekorationsstoffe** 120 cm breit, für aparte Speise- u. Herrenzimmerfenster, enorm billig . Mtr. 1.75  
**Rips-Flammé-Dekorationsstoff** 120 cm breit, für verwöhnten Geschmack enorm billig . . . . . Meter 2.25

**Elegante Faltenstoren** aparte Einsatz- und Kunstseiden-Bandstreifen, schwere Qualitäten . . . . . Meter 1.85  
**Elegante Gitterfüll-Halbstoren** aparte Musterungen etwas ganz Besonderes! 3.98  
**Ein elegantes Sortiment einzelner Damen-Steppdecken** ganz besonders billiger Preis 29.95  
**Eleg. Kunst-Steppdecken** rein Kunstseidenoberstoff, ganz enorm billig 9.45  
**Zwei Sortimente besonders gute Künstlergarnituren** 3teilig . . . ganz enorm billig 4.85 3.90



**STAUBSAUGER**  
Markenfabrikate in großer Auswahl  
Anzahlung RM. 5.-, monatliche Rate RM. 5.-

**RADIO**  
2 Köhren, RM. 10.- Anzahlung u. RM. 10.- monatliche Rate  
3 Köhren, RM. 15.- Anzahlung u. RM. 15.- monatliche Rate  
4 Köhren, RM. 25.- Anzahlung u. RM. 25.- monatliche Rate

**C. H. Bierschenk**  
Talismstraße 14 = Tel. 42619  
Reparaturen aller Art werden ausgeführt

**Bei Schmerzen**  
Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur

**HERBIN-STODIN**  
Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

**Fragen Sie Ihren Arzt.**  
In den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, RM. 1.65, RM. 1.70, RM. 1.75.  
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.  
Prospekte kostenlos d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharmaz. Präparate, Magdeburg.

**Leder-Auschnitt**  
große Auswahl in bekannter Güte u. sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel bei Gutes Schneider, Pappelbachtstraße 3.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich allen Bekannten, ebenfalls den Bewohnern des Hauses Pappelbachtstraße 33 sowie den Kameraden des Reichsbanners, dem Vorstand der Kameraden und der Sozialdemokratischen Partei meinen innigsten Dank. Dem Hebrer in der Kapelle und am Grabe für die trefflichen Worte meinen besonderen Dank.

**Wwe. Rosalie Wroczynski**  
geb. Friebe nebst Kindern.

**Wissenschaftlicher Verband zu Magdeburg**  
Freitag, den 12. Februar 1932, 20 Uhr, Aula der Luisenschule  
**Dr. Ludwig Klages, Zürich**  
**Goethe als Seelenforscher**  
Eintrittskarten für Erwachsene RM. 1.00, für Schüler 0.50, im Vorverkauf bei Heinrichshofen, Verkehrrsverein, Buchhandlung Volksstimme, Gebr. Barasch und an der Abendkasse

**Sie sparen viel Geld**  
wenn Sie bei uns kaufen!!!

**Echt eichene** Schützenträger 450.-  
**Echt eichene** Spolenträger 350.-  
**Echt Korbbaum-Kirchen** Spolenträger 550.-  
Katharinenstraße 8

**Rosenberg**  
Katharinenstraße 8

**Krankenbehandlung**  
nach Dr. Schwabe gegen viele Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten mit vielen Heilerfolgen. 1768  
H. Altmann, Magdeburg, Gr. Mauerstr. 4  
Sprechstunden 9-11, 3-6, Sonntags 11-1.

**Die Arbeiter-Kolonie**  
Größe Pappelbachtstr. 52-55, Tel. 31233

**bittet dringend um Aufnahme von**  
zertifizierten Brennholz.  
Zustelle mich auch bei Bedarf gefälligst

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sage ich hiermit unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Superintendenten Langemann für die innigen Worte in der Kapelle und am Grabe Magdeburg, den 5. Februar 1932  
Pöchner Straße 11.  
**Michael Meißner u. Söhne**

**Zur Beratung in Trauerfällen erb. Tel. 237 00**  
Institut für Beerdigungen Feuerbestattungen Ueberführungen

**Sarg-Ebeling**  
Hauptwache 8/9, am Alten Markt  
Gr. Diesdorfer Str. 24 - Fabrik Schrotenstraße 26

Vertragslieferant des Volkswohl-Bundes und der Magdeburger Sterbe- u. Begräbniskassen

**Auto-Fuhrschule Zentral**  
GAMIN  
Tel. 244 u. 42 Hauptplatz

**Stricken** u. Anstrichen von Säuglingen  
bei billiger Preisberechnung empfiehlt sich  
Karl Lause, Pappelbachtstr., Scharnhorst, Str. 11

**Sommer & Schaal** Magd.-S.  
Einkauf u. Anfertigung von Fräulein

**Produkt-Jahreskarte Klassenlotterie**  
**Kauflose**  
zur 5. Klasse 264. Lotterie  
Hauptziehung: 9. Febr. bis 14. März  
hat noch übrig:  
Der Staatliche Lotterien-Einsamler  
Selle Berlin Weg 171, Tel. 327 86  
Postfach-Konto 272

**Kochbücher**  
für den einfachen Haushalt  
Preis 2.- Mark  
**Behandlung Selbstmitleid**

**Karl Bischoff**  
im Alter von 21 Jahren.  
In tiefem Schmerz  
**Berta Bischoff,**  
Familie Otto Bischoff,  
als Eltern,  
Familie Leppin.  
Die Trauerfeier findet am Montag, den 8. d. M., 11½ Uhr, auf dem Salfelder Friedhof statt.

**Stuhlverstopfung**  
und zur Regelung der Verdauung haben sich  
**Segrega-Pillen**  
bestens bewährt.  
**Hof-Apotheke**  
Breiter Weg 158

**Pfaff-Nähmaschine**  
10 H. Voigtländer,  
Kölner Straße 9, III.  
Eingang Bahnhofstraße

**Homöopath. Biochemische Krankheitsbehandlung**  
**Maaben,** Prälatenstr. 14,  
Magdeburg - Telephon 31615  
Ede Gymmelstraße - Sprechstunden montags 9 bis 4 Uhr, Sonntag und Donnerstag keine Sprechstunden

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Entschlafenen sage ich allen Bekannten, Freunden und Bekannten sowie dem Vorstand der Schweineversicherung und Herrn Petri herzlichsten Dank.  
Magdeburg, den 6. Febr. 1932  
Solmischstraße 15  
**Berta Schulze**  
und Kinder.

**Zigarren**  
aus von **Gustav Müller**  
Spezialgeschäft: Dresden Weg 286 (alte Schwandstraße)  
Filialen: Große Mauerstraße 1a,  
Gartenhofstraße 30, Hauptplatz 10  
Zahle u. Zigaretten in großer Auswahl  
Virtuelle Gebrauchs-Güter für Nichtraucher!

**Unterricht**  
**Obere Schule**  
In der Obere Schule werden nach dem Schulgesetz vom 1. April 1924 an die Eltern der „Schulpflichtigen“ erboten.  
**Pädagogische Beratung**  
bei Erziehungs- und Lernschwierigkeiten  
Herrn Dr. H. O. Albert Weber, Gr. Mauerstr. 4  
Sprechstunden 12-2 bis 13-2 u. 4 bis 5 Uhr  
**Neben dem Beruf**  
In der Obere Schule werden nach dem Schulgesetz vom 1. April 1924 an die Eltern der „Schulpflichtigen“ erboten.

**Magdeburger Metallarbeiter-Verband**  
Gewerkschaft Magdeburg  
Der 4. d. M. hat unser Mitglied  
**Karl Bischoff**  
Schloffer, an Magenoperation, 20 J. alt  
Eine letzten Abschied!

**Die Beerdigung**  
Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Februar, vormittags 11.30 Uhr, auf dem Salfelder Friedhof statt.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Entschlafenen sage ich allen Bekannten, Freunden und Bekannten sowie dem Vorstand der Schweineversicherung und Herrn Petri herzlichsten Dank.  
Magdeburg, den 6. Febr. 1932  
Solmischstraße 15  
**Berta Schulze**  
und Kinder.

# Aus Mitteldeutschland

## Der Nazibankrott in Ziesar

### Unterschlagungen des Stahlhelmführers

Wir berichteten kürzlich über den Konkurs des Nazibankhauses in Ziesar (Kreis Jerichow I). Der Inhaber dieses Bankhauses, Andreas Schach, spielte bei den Nazis und im Stahlhelm eine große Rolle. Wie wir jetzt erfahren, wächst sich der Konkurs des Bankhauses Müller u. So. zu einem großen Skandal aus. Der Inhaber des Bankhauses, der Stahlhelmführer Andreas Schach, hat einen großen Teil bei ihm deponierter Wertpapiere unterschlagen. Es handelt sich meistens um Kriegsanleihestücke und Industriepapiere, die zur Auslösung angemeldet waren und die Schach in Verwaltung hatte. Die Geschädigten sind vor allen Dingen Kleinrentner und Gewerbetreibende, aber auch verschiedene Beamte und kleine Leute.

Dem Vernehmen nach hat auch der Stahlhelm einen Verlust von 1200 Mark bei seinem treuen Führer erlitten. Schach hat auch einige seiner Kameraden hineingelegt. Ob die Leidtragenden aus der Konkursmasse nennenswert entschädigt werden können, ist sehr fraglich.

Die Staatsanwaltschaft wird wegen der Depotunterschlagung auch noch ein Wort mitzureden müssen. Ob wohl die Stahlhelm- und Nazibegeisterten nun etwas vorsichtiger mit ihrem Geschimpfe auf das korrupte „System“ werden? Wenn man nicht mehr ein noch aus weiß, kann auch der treueste Mann in Versuchung kommen und Dinge begehen, die er sonst nicht machen würde. Auch der Stahlhelmführer ist ein Opfer des Kapitalismus geworden, auf den er so stolz war. Es gibt viele Selbstgerechte, die im Glashaus sitzen und doch mit Steinen werfen. Das wird nun auch der Stahlhelmführer erfahren. Auch ihn werden nun seine Anhänger im Stich lassen und keine Entschuldigung für sein Vergehen gelten lassen.

## Den Verteilten überfallen

### Einen Gutbesitzer in die Schrote geworfen.

Mehrere junge Leute überfielen in Niederndobeleben ein auf dem Nachhauseweg befindlichen Gutbesitzer Wilhelm Brandt-Gliesemann aus Schnaaseben und warfen ihn in die Schrote. Nach der Tat entschuldigten sie sich bei dem Überfallenen und gaben an, sich in der Person geirrt zu haben. Die Täter konnten leider unerkannt entkommen.

## Das Bein im Wagenrad

Der Sohn des Maschinenbauers Wille in Wörmlich wollte auf den Wagen des Landwirts Müller steigen, um mitzufahren. Im selben Augenblick zogen die Pferde an und der Junge geriet ins Rad, wobei er ein Bein brach. Wille brachte seinen Sohn zum Arzt nach Wörmlich, der ihn nach Anlegung eines Notverbandes ins Bürger-Krankenhaus bringen ließ.

## Furchbare Tierquälerei

In dem vom Jagdausschuss angelegten Fangeisen hatte sich bei Grassau (Kreis Jessen) ein Hund gefangen, der in dieser Zwangslage bereits vier Tage verbracht haben muß. Beim Nachprüfen der Fangeisen wurde das hilflose Tier von dem Jagdausschuss mit einem Knüttel derart geschlagen, daß es von dem Jagdausschuss in Kenntnis gesetzt werden mußte, daß es von dem Jagdausschuss geschlagen und Ohren stöhnend aufgefunden wurde. Anstatt erschossen zu werden, wurde das Tier durch gemeine Tierquälerei gequält. Für diese gemeine Tierquälerei wäre eine exemplarische Strafe am Platze.

## Aus Gefälligkeit ins Zuchthaus

Der Arbeiter Franz Riese aus Droßlig wurde in einem Strafverfahren gegen zwei Wilderer als Zeuge vernommen, wobei er die beiden Angeklagten entlastete. Um die Glaubwürdigkeit des Zeugen zu prüfen, fragte der Staatsanwalt ihn nach seinen Vorstrafen. Er nannte nur eine Strafe wegen Bettelns, obwohl sein Strafregister zehn Strafen aufweist. Riese hatte sich nun vor dem Naumburger Schwurgericht wegen willkürlichen Meineids in zwei Fällen zu verantworten. In dem Wildererprozeß hatte er, um die Angeklagten zu schonen, falsch ausgesagt. Er wurde unter Überfermung der bürgerlichen Ehrenrechte zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

## Im Waschkessel tödlich verbrüht

Im Ortsteil Zöckeritz von Holzweißig (Kreis Bitterfeld) fiel der jährliche Sohn des Gutsbesitzers Schulz in Abwesenheit der Eltern in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschkessel. In den folgenden Tagen erlitten schweren Verletzungen ist er bald darauf verstorben.

## Eine Ente mit vier Beinen

In der Gutsfarm des Rittergutes Wendenburg wurde im vorigen Jahr aus einem Duppel eine Ente mit vier Beinen auszubringen. Das Tier lebt und hat die normale Größe einer auszubringenden Ente erreicht. Jedoch läuft das Tier nicht auf vier, sondern auf zwei Beinen. Die überzähligen zwei Beine hängen an den Seiten herab.

## Was geschah, liegt noch im Dunkel

Die Leiche des am 3. Februar in der Wieche gefundenen Arbeiters Walter Padebusch aus Tietzberg wurde von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben. Die alten Eltern hatten die stark verwitterte und vermoderte Leiche an bestimmten Merkmalen erkannte als die ihres seit über Jahresfrist verstorbenen Sohnes bestimmt erkannt. Die borgenommene Bestattung gab keinerlei Anhalt für eine gewalttätige Tötung. Lediglich der Halsknochen war leicht beschädigt, aber konnte von der Schlägerei herrühren, die vor dem Verschwinden stattfand.

Auch die Gerichte bewahren sich nicht, daß er bereits verstorben vergaßen gewesen sei. Starke Allgemeinbildung und andere deuten darauf hin, daß die Leiche schon sehr lange Zeit im Wasser gelegen hat. Die im Wasser liegenden Teile der Leiche waren noch gut erhalten, während der Kopf und ein Teil des Oberkörpers von Fleischresten fast frei waren. Innere Organe wie Herz, Leber, Lunge und Gehirn wurden zur weiteren Untersuchung eingeleitet. Auch der anhaftende Schlamm und die Allgemeinbildung werden einer nochmaligen genaueren Untersuchung unterzogen.

Die Kriminalpolizei beabsichtigt nochmals die Fundstelle, um zu prüfen, ob die Leiche dort an irgendeinem Hindernis festgeklammert hat oder ob sich Verbleibsmittel dafür ergeben, daß man sie mit Steinen beschwert, dort aber in der Nähe verbleibt hat. Mehrere Anzeichen deuten aber darauf hin, denn die Wieche ist flach und der Grund steinig. Damit bestärkt sich die Annahme, daß die Leiche erst kurz unterhalb der Stadt festgeklammert wurde und erst durch das Hochwasser freigegeben, und an der Fundstelle getrieben ist.

Der Arbeitskollege von Padebusch, den man das Verbrechen verdächtigt, ist der Leiche gegenübergestellt und vernehmlich eingehend verhört worden. Er konnte aber in keiner Weise der Tat oder irgendwelcher Mithilfe überführt werden. Er wurde auf freiem Fuß belassen. Auch einige weitere Ver-

# Was in Burg gefenkt wurde

In der Stadtverordneten-Sitzung zu Burg führte Genosse Gbeling für den ausgeschiedenen Kommunisten Matern den Kommunisten Erich Schulze als Stadtverordneten ein. 1. Vorsteher wurde Gbeling (Soz.), 2. Vorsteher Schade (bürgerl.), 1. Schriftführer Giese (Soz.), 2. Schriftführer Schmidt gewählt.

## Senkung der Strompreise.

Ueber die Gesehungskosten des elektrischen Stromes und über die Stromtarife hielt Direktor Liebeskind einen aufklärenden Vortrag mit Lichtbildern. Der Belastungsverlauf eines Elektrizitätswerks wurde gezeigt und die Gesehungskosten des Stromes erläutert. Der Preis einer Jahreskilowattstunde setzt sich zusammen aus festen Kosten von 150 Mark und den veränderlichen Kosten von etwa 4 Pfennig. Die Abhängigkeit des Strompreises von den Verzehrsstunden wurde nachgewiesen.

Dann wurden die neuen Strompreise, die nach der März-Ablesung in Kraft treten sollen, bekanntgegeben: 1. Der Grundgebührentarif für gewerbliche Anlagen mit einem Kilowattstundenpreis von 22 Pfennig. Dieser Tarif ist für Läden, Geschäftsräume, Gastwirtschaften usw. gedacht; er bringt für diese Anlagen größere Vorteile. 2. Der Haushalttarif F mit einem Kilowattstundenpreis von 20 Pfennig. Dieser Tarif wird vor allem den Wünschen der Hausfrau entgegenkommen. 3. Der Kraftstrompreis war in Burg mit 20 Pfennig schon immer billiger, als in den meisten andern Städten. Der neue Tarif bringt für Kraftabnehmer den Vorteil, daß der Strom unbeschränkt ohne Sperrzeit abgezogen wird, was für Handwerker usw. eine wesentliche Erparnis bedeutet. 4. Der Nachtitarif D mit einem Kilowattstundenpreis von 10 Pfennig ist hauptsächlich für Heizwasser-speiser, Kartoffeldämpfer, elektrische Sprudelwaschapparate usw. gedacht. Der Strom für diesen Tarif geht durch eine Schaltschraube und wird nur für die Zeit von 20 Uhr bis 6 Uhr abgezogen.

Es wird in nächster Zeit eine Beratungsstelle eingerichtet werden, um allen Einwohnern die Möglichkeit zu geben, sich über die neuen Tarife genau zu unterrichten. Die Stromarten sind zur Beratung mitzubringen.

Der Ausfall durch diese Senkung der Strompreise beträgt für das Elektrizitätswerk 48 000 Mark. Genosse Kammeler wies bei der Berichterstattung über die Senkung der Strompreise darauf hin, daß sie den meisten Stromabnehmern wesentliche Vergünstigungen bringen. Er empfahl Annahme der Vorlage.

Von den Kommunisten wurden natürlich Agitationsanträge zur weiteren Herabsetzung der Strompreise gestellt, ohne auf die Rentabilität des Werkes Rücksicht zu nehmen. Eine Annahme der unzulässigen Vorschläge der Kommunisten würde eine Erhöhung der

nehmungen verbleiben ergebnislos. Wird es jemals noch gelingen, die Täter zu fassen oder die Personen zu ermitteln, die den jungen Menschen als Leiche in die Wieche warfen? —

\*

**Mit Degen und Revolver!** Zu einer heftigen Auseinandersetzung kam es in Halberstadt zwischen zwei Leuten in den ehemaligen Infanteriekasernen. Der eine der Streitenden hatte sich mit einem alten Degen bewaffnet, der andere mit einem Revolver. Der Degenträger wurde von seinem Gegner in die Schulter getroffen und so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

**Von einer Eiche erschlagen.** Der landwirtschaftliche Arbeiter Otto Krause aus Teinthalen (Kreis Sondershausen), der seiner Schwägerin und ihrem Sohn im Wald beim Baumfällen half, wurde von einer stürzenden Eiche derart am Kopfe getroffen, daß er tot zusammenbrach.

## Wird der Mittellandkanal weitergebaut?

Wie wir hören, hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen sich beim Reichsverkehrsminister besonders nachdrücklich für die schnelle Fertigstellung des Mittellandkanals eingesetzt. Einseitigerweise hat der Reichsverkehrsminister erklärt, alles tun zu wollen, was in seiner Macht steht, um das Projekt zu fördern.

Diese erfreuliche Erklärung ist für das eigenartige mitteldeutsche Industriegebiet deswegen besonders bedeutsam, weil der Mittellandkanal nicht nur den Nordflügel von Peine bis Magdeburg, sondern auch den Südflügel als untrennbare Einheit umfaßt: die Nord-Südverbindung von der Elbe bis Halle und den Anschluß nach Leipzig.

Besonders wichtig ist die Fertigstellung des Mittellandkanals im eigentlichen mitteldeutschen Industriegebiet nicht nur wegen der vorübergehenden Arbeitsbeschaffung während des Baues, sondern auch wegen der bleibenden Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt, die eine bessere Wettbewerbsfähigkeit der mitteldeutschen Industrie infolge der günstigen Wasserbindung auf die Dauer zur Folge haben wird.

Der Bau des Südflügels zum Mittellandkanal bietet neben der Gesamtdurchführung auch zahlreiche einzelne Bauvorhaben, die zur Arbeitsbeschaffung geeignet sind. Ein Mangel an Mitteln kann als Hindernisgrund zum Bau des Südflügels nicht mehr vorgetrieben werden.

## Allerlei aus der Heimat

**Burg.** In der Versammlung des Naturheilvereins Burg wurde beschlossen, den Beitrag für Vollzahler ab 1. März von 50 Pf. auf 30 Pf., und für Gemeindefreie von 30 Pf. auf 25 Pf. zu senken. Die Pacht für den Garten ist von 3,3 auf 3 Pf. pro Quadratmeter herabgesetzt worden. Die Gebühren für die dem Verein gehörenden Räume wurden ebenfalls von 25 Pf. auf 17 Pf. pro Raum herabgesetzt. Der Gruppenvorsitzende H. Schmidt (Magdeburg) sprach in einem Vortrag über „Arbeitererkrankung, Ursachen und Verhütung von Schlaganfällen“. Das beste Mittel gegen die Arbeitererkrankung ist eine naturgemäße Kost unter möglicher Vermeidung von Alkohol.

**Parze.** Die Generalsversammlung des Reichsbanners war sehr gut besucht. Aus dem Rahmenbericht ging ein klarer Ausgang des Mitgliederbestandes hervor. Alle Republikaner von Parze haben geschlossen hinter der Eifernden Front. Vorstandswahl: 1. Vorsitzender Blanke, 2. Vorsitzender Behrend, 1. Kassierer Richter, 2. Kassierer Voll, 1. Schriftführer Kuhlmann, 2. Schriftführer Bernward.

**Neuhaldensleben.** Einbruch. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht ein Einbruch verübt wird. Diesmal haben die Diebe ein Grundstück in der Schützenstraße ausgeplündert. 20 Flaschen Wein wurden gestohlen. Auch in einem Geschäft am Weinweg wurde in dem Gebäude der Keller geöffnet und verschiedene Kästen mit Wurst mitgenommen. Da die Diebe keine Spur hinterlassen haben, wird es sehr schwer sein, sie dingfest zu machen. — Seitdem die Gewerkschaften sich der erwerbslosen Jugend angenommen haben, sind die meisten jugendlichen Erwerbslosen von der Straße verschwunden. Jeden Tag kommen etwa 50 Jugendliche um 10 Uhr im Gewerkschaftshaus zusammen und halten sich dort den ganzen Tag auf, wenn keine Ausflüge in die Umgebung unternommen werden. Die Jugendlichen dieser Arbeitsgemeinschaft werden im Gewerkschaftshaus auch verpflegt. Im Hofe des Gewerkschaftshauses werden regelmäßig lehrreiche Vorträge abgehalten. Täglich kommen neue Jugendliche und wollen in die Ar-

bürgersteuer notwendig machen. Genosse Kammeler stellte fest, daß der Kommunist Heijinger Mitglied des Betriebsamtes und der Finanzkommission ist, wo die Vorlage ausgearbeitet wurde, er hätte aber kein Wort bei diesen Verhandlungen gesagt. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen und die Anträge der Kommunisten wurden abgelehnt.

## Ermäßigung der Gaspreise.

Die Herabsetzung der Gaspreise, über die wir schon berichteten, beträgt für einen Kubikmeter 1 Pfennig, und es besteht seit November ein Staffeltarif für Haushalt und Gewerbe, der wesentlich Vergünstigungen gebracht hat. Die Stadt forderte von der „Gamanag“, den Gaspreis noch weiter zu senken. Das wurde aber abgelehnt. Der Magistrat wurde aufgefordert, neue Verhandlungen mit der „Gamanag“ aufzunehmen, um eine weitere Senkung zu erzielen. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Die von uns bereits veröffentlichten neuen Schlachtgebühren wurden von der Stadtverordneten genehmigt. Die Durchschnittsenkung beträgt 12,8 Prozent, wenn die ab 22. Dezember gefestigten Schweinefleischgebühren mit berücksichtigt werden, beträgt sie 15 Prozent. Die Vorlage wurde angenommen.

Auch eine Gebührenerhöhung in der hauswirtschaftlichen Bewirtschaftung wurde beschlossen. Die Teilnehmergebühr an den Kursen wurde allgemein auf 12 Mark herabgesetzt, und die Gebühr für solche SchülerInnen, die an einem zweiten gleichwertigen Kursus teilnehmen wollen, auf 10 Mark.

## Mieingärten für Erwerbslos.

Schon einmal beschäftigten sich die städtischen Körperlichkeiten mit der Vereinstellung von Mieingärten für Erwerbslose. Bei dieser Gelegenheit wurden 29 252 Quadratmeter Gelände für Mieingärten zur Verfügung gestellt. Da sich die Zahl der Gartenliebenden inzwischen erheblich erhöht hat, beschloßen die Stadtverordneten und Magistrat, das noch notwendige Gelände ausschließlich im Erwerblichem nachzuziehen, und die Größe einer Gartenparzelle auf 400 Quadratmeter festzusetzen. Es stehen noch 34 351 Quadratmeter Gelände zur Verfügung. Die Einziehung der Nachbeträge von den Schrebergartenpächtern liegt dem Verein für Schrebergärten ob, dem die Pächter angestrichelt sein müssen. Zur Deckung sämtlicher Kosten wird der Nachpreis auf 3 Pfennig pro Quadratmeter festgesetzt.

Es haben sich 173 Einwohner um eine Parzelle beworben. Genosse Langnickel berichtete über die Vorlage. Die Kommunisten forderten natürlich eine Ubbahme der Gärten ohne jede Pacht. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der SPD. angenommen.

Der Einziehung der Mittelschullehrerinstelle Müller wurde zugestimmt.

beitsgemeinschaft angenommen werden. Die Gewerkschaften haben mit dieser Einrichtung das Nichtige getroffen.

**Nachgekehrtes Leben.** Lastauto verunglückt. In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein Lastauto, aus der Richtung Groppendorf kommend, bei starker Dunkelheit in den Grund. Erfreulicherweise ist niemand zu Schaden gekommen. An jener Stelle macht die Straße Groppendorf—Nottmersleben eine scharfe Biegung. In der Nacht zuvor fuhr ein Personauto an derselben Stelle in den Grund.

**Sommerföhenburg.** Wie steht es mit der Preislenkung? Man hat hier noch nichts davon gemerkt. Futtergerste kostet nur 8 Mark, aber Schrot 11,60 Mark der Zentner. Die Mühlbesitzer müssen nun endlich mal gezwungen werden, sich dem Lohnabbau anzupassen. — Ein großer Hebelstand ist zu beseitigen: der Weg, der von der Hauptstraße Sommerföhenburg—Balsdorf nach Marienborn führt, ist bei Regenwetter unpassierbar. Das bekommen vor allem die Lehrlinge, die nach Gelmstedt wollen, oder die Handelsleute und die Arbeiter zu spüren, die zur Bahn wollen, um ihre Arbeit oder Geschäfte in Gelmstedt zu erledigen. Das Gut Marienborn ist wohl Anlieger und Nutznießer des Weges, aber den Weg in Ordnung zu halten, ist Nebenache. Die Behörde muß sich darum kümmern, daß der Weg in Ordnung gebracht wird.

**Verloren.** Geld und Papiere verloren. Wir berichteten, daß Nachts ein Mann hilflos aufgefunden wurde. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß ihm 336 Mark und wichtige Papiere abhanden gekommen sind. Ob er sie bei dem Unfall verloren hat, oder ob sie ihm gestohlen sind, während er hilflos dalag, steht noch nicht fest. Sollten die Sachen gefunden sein, wird um Rückgabe an den Arbeiterkameraden Engel oder an Frau Peters, Dahlenwälder Straße, gebeten. — Wie ist Bedmann gekommen? Der jetzt als Leiche aufgefundenen Arbeiter Bedmann, der solange vermisst war, scheint bei der Raubjagd durch Ausgleiten in den Abgraben bei Elben getürrt und infolge des eiskalten Wassers einem Herzschlag zum Opfer gefallen zu sein. Eine kleine Verletzung an der Schläfe wird wahrscheinlich von dem Sturz herrühren.

**Wellen. Politischer „Maulwurf“.** Arbeiterzeitschriften sind in Wellen am Werke, die eine Ortsgruppe der SPD. gründen wollen. Die Gründer haben bisher keiner Organisation angehört. Wellen hatte im Jahre 1923 schon einmal eine Ortsgruppe der SPD. Die damaligen Führer glängen heute im Landwehrverein. Damals herrschten sie den Sowjetern, heute die schwarzweitzrote Fahne. Woher wird die neue Ortsgruppe ihre geistige Nahrung nehmen? Aus dem „General-Anzeiger“? Die „Tribüne“ ist nämlich in Wellen noch unbekannt. — Familiennachrichten. Das letztere Fest der goldenen Hochzeit konnte das Ehepaar W. Claus in geistiger und körperlicher Frische begehen. Der Jubilar ist noch heute Mitglied im Landarbeiterverband.

**Altenwohnungen.** Diehereien. Aus dem Bartsjaal des Bahnhofgebäudes wurden durch Einbruch eine Anzahl Stühle gestohlen. Im Bahnhof Wahrensdorf wurden anscheinend von denselben Dieben ebenfalls Stühle entwendet. Bei dem Landwirt Güsewoll wurden nach Ueberheben mehrerer Mauern fünf Enten gestohlen. Den Tieren wurde am Taster die Köpfe abgedreht. — Gas- und Strompreissenkung. Das Reichsministerium hatte Mitte Januar eine Senkung der Gas- und Strompreise um 10 Prozent vorgenommen. Diese Senkung war jedoch illusorisch gemacht durch Neueinführung einer Vorhaltungsgebühr. Die Vorhaltungsgebühr fällt jetzt weg, aber die Senkung ist nur bei Strom von 50 Pf. auf 45 Pf. pro Kilowattstunde, bei Gas von 21 Pf. auf 20 Pf. pro Kubikmeter erfolgt. Diese Senkung ist in Anbetracht des außerordentlich hohen Preises sehr gering. Vielleicht besagt sich einmal der Reichskommissar mit dieser Sache. — Eine Arbeiter-Samariterkolonne ist gebildet worden. Die Gruppe umfasst jetzt elf Mann und ist dem Bund angeschlossen. Zu Hilfeleistungen ist die Gruppe stets bereit. Führer ist Wilhelm Eckert. — Der Ortsausschuß für Jugendpflege beschloß die Verteilung von 70 Mark. Der Nachhauseverein Wanderlust, der Sportverein Adler, der evangelische Jungmännerverein und der evangelische Jungmädchenverein erhielten für die Mitwirkung am Elternabend je 12,50 Mark. Dem evangelischen Jungmädchenverein wurden auf besonderen Antrag 20 Mark für einen Nähtkurs bewilligt. Ein neuer Familienabend soll im April veranstaltet werden. Der Ertrag des Abends kommt diesen Vereinen zu. Neuaufgenommen wurden fünf Vereine. — Vortragsabende. Auf die an jedem Montag 8 Uhr stattfindenden Vortragsabende für Männer und um 16. Februar für Frauen wird erneut hingewiesen. Die bisherigen Abende waren stets von etwa 40 Hörern besucht.

